189. Donnerstag den 14. August 1856. **189.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 13. August. Se. Majestät der König sind gestern nach Stettin gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Remonte-Inspekteur und Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant Synold von Schüz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse; so wie dem Professor Gude zu Düsseldorf zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Olafs-Ordens zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar König zu Militsch ist als Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Leobschütz und als Notar für das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor nach Leobschütz versetzt worden.

Dem Predigtamtskandidaten Oskar von Trzebiatowski ist die zweite Hülfslehrerstelle an der K. Taubstummenanstalt hierselbst verliehen worden.

Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern nach St. Petersburg gereist.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland und Se. Kaiserl. H. der Großfürst Michael sind gestern nach St. Petersburg,

Ihre K. H. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Doberan, und

Se. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nach St. Petersburg gereist.

Abgereist: Se. H. der Prinz Wilhelm von Baden, Ihre Hoheiten die Prinzen Alexander, Ludwig und Heinrich von Hessen, Se. H. der Prinz Peter von Oldenburg, Se. Durchl. der General der Infanterie und kommandirende General des 4. Armeekorps, Fürst Wilhelm von Radziwill, Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 7. Armeekorps, Freiherr Roth von Schreckenstein, und der General-Major Freiherr von Moltke, sämmtlich nach St. Petersburg.

Der K. Hof legt heute für Ihre K. H. die verwittwete Frau Herzogin Pauline zu Nassau, geborene Prinzessin von Württemberg, die Trauer auf acht Tage an.

Berlin, den 13. August 1856.

Der Ober-Cerimonienmeister: Freiherr von Stillfried.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 114. K. Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf Nr. 25,248 und 67,734. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4429. 51,319 und 90,122. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 75,258. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 66,994, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1661. 38,006. 57,486 und 64,171.

Berlin, den 12. August 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Montag, 11. August. Aus Alexandrien wird vom 6. d. M. gemeldet, daß der Telegraph in diesen Tagen von Suez nach Alexandrien in Wirksamkeit treten werde, und daß dem Vicekönig von Aegypten vom Könige von Griechenland das Band des Erlöserordens ertheilt worden sei. Die tunesische Flotille, mit dem tunesischen Expeditionskorps am Bord, ist, auf der Rückfahrt von Konstantinopel nach Tunis begriffen, in Malta eingetroffen.

(Eingeg. 12. August, 7 Uhr Abends.)

Chambery, 7. August. Auf Einladung des Erzbischofs von Genua fand dieser Tage ein Kongreß der Bischöfe von Piemont und Savoyen statt, um über das, gegenüber der piemontesischen Regierung einzuhaltende Benehmen der Geistlichkeit zu berathen. Auch der Bischof von Orleans war zugegen.

Genua, 8. August. Der „Corriere mercantile" meldet, daß mehrere Kapitalisten aus Paris, London, Brüssel und Genua ansehnliche Kapitalien für die Kolonisirung der Insel Sardinien unterzeichnet haben. (O. C.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 12. Aug. [Abreise der Kaiserin von Rußland; General v. Waldersee; der Polizeipräsident; Hassenkrug; Unfall.] Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche in Charlottenburg übernachtet hatten, trafen heute Mittag bald nach 8 Uhr von dort hier ein und begaben sich ins russische Gesandtschaftshotel zur Kaiserin Mutter. Um 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten auf dem Stettiner Bahnhofe, der zum Empfang der hohen Herrschaften ein Festgewand angelegt hatte. Die Estrade und der Gang, welcher zu den Empfangszimmern und zum Perron führte, waren mit den schönsten Blumen und hochstämmigen Topfgewächsen dekorirt. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten waren dort schon versammelt der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Karl, Prinz Albrecht, Prinz Wilhelm von Baden, Fürst Radziwill ꝛc.; der Ministerpräsident v. Manteuffel, die Generale v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, v. Schlichting, v. Moltke ꝛc., meist alle mit dem großen Ordensbande. Wie gestern, und wie es überhaupt hier immer geschehen, führten der König und der Großfürst die Kaiserin zum Salonwagen; der Tragsessel wurde von ihr abgelehnt. Nachdem sich die Königin, die Großherzogin und die übrigen hohen und hochgestellten Personen von der Kaiserin verabschiedet hatten, ging der Extrazug nach Stettin ab; die Königin fuhr mit der Großherzogin in das hiesige Schloß, verweilte bei ihr bis zur Abreise nach Ludwigslust, etwa $10\frac{1}{2}$ Uhr und begab sich alsdann nach Charlottenburg, von wo sie um $6\frac{1}{2}$ Uhr nach Schloß Sanssouci zurückkehrte; der Prinz von Bayern, welcher Abends das Opernhaus besuchte, folgte dorthin mittelst Extrazuges nach dem Schluß des Ballets Ballanda. Ueber die Rückkehr des Königs und der Prinzen Karl und Albrecht von Swinemünde ist nichts bestimmt; erwartet wird der König schon heute Abend, und ist es nicht zu spät, so fährt er gleich darauf nach Potsdam; im anderen Falle übernachtet Sr. Majestät in Stettin. General v. Gerlach befindet sich nicht in der Begleitung des Königs, sondern ist hier zurückgeblieben. — Dem Wagen des Prinzen Albrecht brach heute, als er zum Stettiner Bahnhofe fuhr, auf der Chausseestraße die Hinterachse. Der Prinz stieg sogleich in den Wagen eines Kammerherrn, der Adjutant und der Mohr mußten zu ihrer Weiterbeförderung eine Droschke nehmen. — Der General Graf Waldersee wird, um seinen neuen Posten anzutreten, morgen nach Posen kommen (s. unten, Posen), kehrt aber in einiger Zeit wieder hierher zurück und wird erst nach dem Schluße der Herbstmanöver seinen Wohnsitz in Ihrer Stadt nehmen. — Unser Polizeipräsident, der sich durch sein freundliches, liebenswürdiges Wesen schon Aller Herzen gewonnen hat, besucht jetzt auch die Wochenmärkte, um sich von der Preiswürdigkeit der zum Kauf gestellten Feld- und Gartenfrüchte, dem richtigen Gewichte ꝛc., zu überzeugen. Einen Bäcker aus Mariendorf, der immer große Brote auf den Markt bringt, zeichnete der Präsident dadurch aus, daß er ihm mit frenndlichen Worten die Backen klopfte und ihn ermunterte, immer so großes Brot zu liefern. In seiner Herzensfreude sagte der Bäcker: „Nein, schon den nächsten Markttag sollen sie noch größer sein!" — In dem Potsdamer Depeschenverrath wird jetzt auch oft der ehemalige Polizeikommissarius in Minden, Hassenkrug, genannt. In Posen machte er sich 1848 bemerkbar und war im Besitze der glänzendsten Zeugnisse über seine damalige Wirksamkeit. Bald darauf kam er nach Berlin, schloß sich hier dem Treubunde an und wurde alsdann Polizeibeamter. Ein Vorgang in Minden erschütterte das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu ihm, so daß er aus diesem Verhältniß scheiden mußte. Zuletzt arbeitete er an der von Julius Kuhr herausgegebenen vaterländischen Zeitung, die bekanntlich ein nur kurzes Leben hatte. Daß Hassenkrug bei dem Verrath selber betheiligt sein könnte, wollte man hier lange nicht glauben; man war vielmehr der Meinung, daß er zu dessen Entdeckung hülfreiche Hand geboten habe, weil er um jene Zeit viel in Potsdam war und, wie er seinen Freunden erzählte, mit dem Kabinetsrathe Niebuhr und dem General v. Gerlach verkehrte. H. verschwand hier plötzlich, und als man seine Spur in Paris wiederfand, hörte man auch schon von seiner Deportation nach Cayenne. Seine Frau und Sohn leben noch hier. — Auf dem Magdeburger Bahnhof ist dadurch ein Unfall herbeigeführt worden, daß eine Lokomotive, weil die Weiche falsch gestellt war, in den gestern Abend hier abgegangenen Packzug fuhr und sich und drei Personenwagen stark beschädigte. Wenige Stunden später ging fast auf derselben Stelle der von Köln kommende Kourierzug aus den Schienen. Die Fahrgäste nahmen keinen Schaden, nur der Zugführer zog sich durch einen Sturz Beschädigungen am Kopf und den Armen zu. Alle Züge von dort kamen darum auch um mehrere Stunden später hier an.

⊻ Berlin, 12. August. [Die Situation; Militärisches; Personalien; zur russischen Kaiserkrönung.] Die europäische Politik ist in eine neue Phase getreten. Die jüngsten Ereignisse in Spanien liegen noch keineswegs so klar vor den Augen Europa's, daß sie in Beziehung auf die Sache selbst eine richtige Schlußfolgerung zulassen. Ganz anders aber dürfte es sich in Beziehung auf ihre Folgen verhalten; sie haben bereits einen außerordentlichen Einfluß auf die europäische Politik geübt; er giebt sich in der Meinungsverschiedenheit kund, welche sich bei der Beurtheilung des Verhältnisses im neuen kaiserlichen Frankreich und in dem konstitutionellen Alt-England bemerkbar macht. Beide Regierungen sind schon seit einem halben Jahrhundert gewohnt, Spanien zu bevormunden, und beide sind auch jetzt bemüht, die neuen Wirren nach ihren augenblicklichen politischen Bedürfnissen zu benutzen und das Tutel festzuhalten. Die Art und Weise aber, wie diese neue Lage Spaniens, und wohl auch die jüngsten Ereignisse in Italien, von beiden Stellen herab ihr Urtheil finden, hat die oben erwähnte neue Phase geschaffen und seit einigen Tagen die diplomatischen Verhältnisse Europa's verändert. Vielleicht war es diese Ansicht der Dinge, die den edeln Baronet William veranlaßte, seiner letzten Festrede eine so blutige Färbung zu geben. Zwischen den beiden westlichen Großmächten ist eine auffallende Kälte eingetreten, während jene Differenzen zwischen Rußland und Frankreich, herbeigeführt durch eine verschiedene Auslegung des neuesten Friedens von Paris, ganz zurückgetreten sind. Die russische Regierung hat sich entschieden der französischen Regierung wieder genähert, sie hat die streitigen Punkte im Delta der Donaumündungen geräumt und alle Hindernisse, die sich dem Beginne der Konferenzen wegen der Regelung der Angelegenheit der Donaufürstenthümer entgegenstellten, beseitigt, und bereits ist ein sehr geschäftskundiger Staatsmann, der wirkliche Staatsrath Basily, auf dem Wege nach Buchareſt, um den schon seit einiger Zeit dort verweilenden Hofrath von Offenberg zu ersetzen. Der Letztere wird nur als zweiter russischer Bevollmächtigter bei der Kommission fungiren. Auf das französische Gouvernement haben diese Veranstaltungen des Kaisers von Rußland einen so angenehmen Eindruck gemacht, daß Napoleon III. sich veranlaßt gefunden hat, seine Krönungsembassade durch die Nachsendung von neun Personen hohen Ranges, unter denen sich auch drei Generale befinden, noch glänzender zu machen. Sie sind bereits auf dem Wege nach Petersburg durch Berlin passirt. Daß Rußland aber die neueste Ordnung der Dinge aus Spanien keineswegs desavouirt, beweist es durch den Umstand, daß es sich beeilt, die beschlossene Wiederanknüpfung der lange Zeit abgebrochenen diplomatischen Verhältnisse mit dem, nach den Siegen O'Donnell's wieder monarchisch gewordenen Spanien zu ordnen. — Der an die Stelle des Generals der Kavallerie, von Tietzen und Hennig, zum kommandirenden General des 5. Armeekorps ernannte Generallieutenant Graf Franz v. Waldersee, geb. am 25. April 1791, ist der Sohn des verstorbenen Grafen Johann Georg v. Waldersee, Anhalt-Dessauischen Oberhofmeisters. Er ist mit einer Tochter des verstorbenen Generallieutenants Freiherrn von Hühnerbein vermählt und ein jüngerer Bruder des gegenwärtigen Kriegsministers, Grafen v. Waldersee. Die Familie stammt aus dem Dessau'schen und steht mit dem herzoglichen Hause vermöge ihrer Abkunft in naher Beziehung. Die Verabschiedung des aggregirten Majors im Garde-Kürassierregiment, Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ist schon seit einiger Zeit vorausgesehen worden. — Der jetzt in unserer Hauptstadt verweilende kaiserlich russische General Murawieff ist nicht der erst in diesen Tagen aus seinem Wirkungskreise getretene berühmte Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, Nikolas Murawieff, sondern dessen Bruder, der General Michael Murawieff, der bis zum Jahre 1855 als Gouverneur des östlichen Sibiriens fungirte. Der Letztere gehört zu den größten Gelehrten Rußlands; er ist einer der Stifter der geographischen Gesellschaft zu Petersburg und ein fruchtbarer Schriftsteller, dessen ruhmreiche Werke im Felde der Aesthetik, der Geschichte und der Erziehung einen weiten Leserkreis gefunden haben. Unter den in diesen Tagen in unserer Hauptstadt verstorbenen Personen befindet sich auch der Freiherr Arnold von Eckardstein, ein nicht bloß durch seinen Reichthum und großen Grundbesitz sehr bekannter Mann, sondern ganz besonders auch durch seine umfangreichen Brennereien und Spiritusfabriken, zu deren Betrieb er einen Kartoffelbau unterhielt, wie er in dieser Ausdehnung nirgend vorkommen dürfte. Tausende von Menschen zogen im Herbst aus entfernten Gegenden seinen Gütern zu, um sich an den Arbeiten der Ernte dieser Früchte zu betheiligen. Die heutigen Freiherren von Eckardstein sind die Söhne und Enkel des im Jahre 1799 in den Freiherrnstand erhobenen Gutsbesitzers und Spiegelfabrikanten Ernst Jakob Eckard. — In der vorigen Woche gelangte die Abschrift eines Verzeichnisses hieher, das aus der geheimen Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, mit einem besonderen Ukas, an den Oberhofmeister und Präsidenten des Hofkomptors von Moskau, Baron Leon Bode, gesandt worden war. Es betrifft die fremden Fürsten und Botschafter, welche offiziell als Repräsentanten fremder Staaten, oder als vornehme Lehnsherren und Vasallen der Krönung in Moskau beiwohnen werden, und nach Stand und Würden zweckmäßig zu logiren sind. An der Spitze dieser Liste steht der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, sodann folgen die zu erwartenden oder schon eingetroffenen Prinzen von Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Bayern, Württemberg, Hessen und bei Rhein, Baden, Nassau u. s. w., der Fürst Paul Esterhazy (Oestreich), Graf Morny (Frankreich), Graf Granville (England), Graf Broglia (Sardinien), Fürst de Ligne (Belgien) u. s. w. Die Namen des Gefolges dieser Fürsten und Botschafter bilden vier Quartseiten, und nicht minder groß ist die Anzahl der polnischen, grusischen, kaukasischen, abasischen, muselmännischen, armenischen, kalmuckischen und kirgisischen Lehnsträger fürstlichen und gräflichen Standes. Wir nennen von den ersteren nur die Czartoryski, die Giedroyc, die Jablonowski, die Radziwill, die Sapieha, die Schouiski u. s. w. Von den anderen nur die Daghestan, die Ghirey (Muselmänner), die Grusinski, die Eristoff, die Bagration, die Orbelianoff, die Tschewtschévadzé und die Schirwaschidzé.

— [Russische Zollerleichterung.] Aus Petersburg wird gemeldet: Durch kaiserl. Ukas sind Maaßregeln zur Erleichterung des Imports ausländischer Waaren angeordnet worden. (H. B. H.)

— [Die Donaufürstenthümerbanken und die Reorganisationskommission.] Die B. B. Z. schreibt: Einer uns heute zugehenden Nachricht zufolge steht die Ausschreibung der konstituirenden Versammlung der moldauischen Landesbank für die ersten Tage des September bevor, so daß damit dieses Institut über alle Anfeindungen hinweg praktisch seine Wirksamkeit beginnen wird. Es liegt darin eben eine Thatsache von politischer Wichtigkeit, weil es ein Sieg des zollvereinsländischen Einflusses in den Donaufürstenthümern über die östreichischen Machinationen ist. In Verbindung damit geht uns die Nachricht zu, daß die Ausgaben der auf Dessauer Kreditbank-Aktien repartirten Jassyer Aktien gleichzeitig mit der um Mitte September bevorstehenden zweiten Einzahlung auf die Dessauer Aktien erfolgen wird. — Die Kommissarien zur Reorganisation der Donaufürstenthümer, welche bereits in Konstantinopel beisammen sind, scheinen die wesentlichste ihrer Vorarbeiten bereits in Angriff genommen zu haben. Es wird uns nämlich mitgetheilt, daß sie diejenigen Grundzüge im Entwurf festgestellt haben, nach denen die Divans ad hoc von der Pforte zu ernennen sind, um eine Vertretung aller berechtigten Interessen in ihnen zum wirklichen Ausdruck gelangen zu lassen. Sollte dieser Entwurf, sobald die Kommission vollständig sein wird, die allseitige Zustimmung erlangen, so soll, nachdem die Pforte demselben ihre Genehmigung ertheilt haben wird, die Ernennung der Divans selbst unmittelbar erfolgen. Da die Kommissarien vor allen Dingen, und um ihrer Arbeit die Gewähr der inneren Dauer zu geben, die wahren und berechtigten Wünsche des intelligenten Theils der Bevölkerung in den Fürstenthümern kennen lernen wollen, zum Ausdruck dieser Wünsche aber gerade die erwähnten Divans bestimmt sind, so werden sie in Gemäßheit der ihnen ertheilten Instruktionen ihr nächstes Hauptaugenmerk auf die möglichste Beschleunigung der Divansernennungen richten. Es ist dies um so erfreulicher, aber auch um so nothwendiger, als bestimmten hierher gelangten Nachrichten zufolge die Pforte selbst nach Installirung der Kaimakams alle Schritte in die Länge zu ziehen sucht, welche sich auf die Angelegenheit der Divans beziehen.

— [Der Landgraf von Hessen.] Die aus der „Ztg. f. Nordd.“ in verschiedene Blätter, so auch in unsere Zeitung (s. Nr. 186) übergegangene Nachricht, daß der Landgraf Alexis von Hessen wegen der verweigerten Titulatur klagbar geworden und vom Oberappellationsgericht zu Kassel abgewiesen sei, wird vom „Fr. J.“ berichtigt. Jene Klage bezog sich lediglich auf die verweigerte Auszahlung der Apanage. Es wurde nur erkannt, daß der vom Obergerichte zu Kassel auf diese Klage eingeleitete unbedingte Mandatsprozeß nicht begründet sei, weshalb die Klage „wie angebracht“ (d. h. aus formellen Gründen) zurückgewiesen werde.

— [Anti-Phosphorzündhölzchen.] Die kürzlich in Frankfurt a. M. und Nürnberg erfundenen sogenannten „Anti-Phosphorzündhölzchen“ werden binnen Kurzem auch von einem hiesigen Fabrikanten in verbesserter Art fabrizirt werden. Durch diese neue Erfindung wird nicht allein die Feuergefährlichkeit der bisherigen Zündhölzchen beseitigt, sondern, was noch wichtiger ist, die Gesundheit der mit Anfertigung derselben beschäftigten Arbeiter nicht länger durch das Einathmen der giftigen Phosphordünste gefährdet werden. (S. Nr. 188, unter Dresden.)

— [Flachsbau; angebl. Separatvertrag; die Mobiliar-Kreditanstalten.] Die Bielefelder Handelskammer berichtet an den Handelsminister über einen mit dem günstigsten Erfolge gekrönten Versuch, welcher im verflossenen Jahre in Isselhorst mit dem Anbau von feinem Flachs auf Sandboden gemacht worden ist. — Es ist die Nachricht eingetroffen, daß Verhandlungen zwischen Oestreich, England, Frankreich und der Pforte einerseits und Rußland andrerseits über einen die Donau-Inseln betreffenden, den Pariser Friedensvertrag deklarirenden Separatvertrag (?) in diesem Augenblick ihrem Abschlusse nahe sind. Durch vorläufigen Austausch wechselseitiger Erklärungen sind die Differenzen über Kars und die Schlangeninsel bis zum Abschlusse des Separattraktates beseitigt. — Großen Eindruck macht hier ein Vortrag, welchen der Geh. Hofrath Schultze aus Jena „über den Einfluß der Mobiliar-Kreditanstalten auf das wirthschaftliche Volksleben und insbesondere auf die Landwirthschaft“, vor Kurzem gehalten hat. Er findet das Tadelnswerthe der Kreditanstalten besonders in dem Mangel jedes wirthschaftlichen Zweckes, in der verkehrten Absicht, nur Kapitalien zusammen zu bringen, ohne Rücksicht auf Verwendung derselben in bestimmten wirthschaftlichen Unternehmungen. Gefährlich sei besonders, daß in den Unternehmern solcher Institute eine blinde, zügellose Spekulationswuth genährt werde, daß große Gewinne auf der einen, große Verluste auf der andern Seite zur Folge hätten, und daß durch ungemessenes Streben nach Reichthum, so wie durch das Beispiel vielfach überraschender glücklicher Erfolge dieses Strebens jeder rüstige Thätigkeitstrieb untergraben, daß durch jene Anstalten eine übergroße Menge von Werthpapieren verbreitet und dadurch ein Sinken der Geldpreise herbeigeführt werde. (L. C.)

— [Statistik der Todesurtheile.] Das eben erschienene Heft der „Mittheilungen des statistischen Bureau's“ enthält in Beziehung auf die Todesurtheile in Preußen eine Reihe von Tabellen aus den Jahren 1818 bis 1854. Ich entnehme daraus die interessantesten Resultate: Es sind in diesem Zeitraume von 37 Jahren im preußischen Staate überhaupt 988 Todesurtheile der königl. Bestätigung unterlegt worden, also durchschnittlich jährlich 26,49. Diesen Durchschnitt haben indeß 15 Jahre überschritten, von welchen die letzten 5 Jahre die höchsten Zahlen zeigen, nämlich 1850 — 42, 1851 — 60, 1852 — 39, 1853 — 40 und 1854 — 37 Todesurtheile. Davon sind hingerichtet 286 oder 28,96 pCt. Begnadigt 563 oder 56,28 pCt. Die Urtheile noch nicht vollzogen 125 oder 12,65 pCt. Gestorben u. s. w. 14 oder 1,81 pCt. Am wenigsten wurden begnadigt Verbrecher aus den Kategorien: Raubmord (nur 26,15 pCt.), Hochverrath (33,33 pCt.) und Mord (42,08 pCt.), am meisten die Falschmünzer (alle), Räuber (von 52 begnadigt 50, also 96,15 pCt.), wegen Kindermordes (87,90 pCt.), wegen Brandstiftung (82,29 pCt.).

— [Die evang. Kirche in Palästina.] Der Lordbischof von Jerusalem, Dr. Gobat, hielt am 4. d. M. einen Vortrag im evangelischen Vereine über die Zukunft der evangelischen Kirche im Orient, welcher große Theilnahme hervorgerufen hat. Er ist der deutschen Sprache, welche er von seiner Frau erlernt hat, völlig mächtig. Aus seinen Mittheilungen ergiebt sich, daß die protestantische Gemeinde in Jerusalem die Union der evangelischen in England und Deutschland vertritt, trotz der zur Anwendung kommenden verschiedenen Liturgien. Nachdem in neuerer Zeit die Bedrückung der Christen in Jerusalem durch die Türken aufgehört, hat die evangelische Kirche daselbst den Vorstehern der andern christlichen Konfessionen gegenüber einen schweren Stand. Sie suchen die Verbreitung der heiligen Schrift, welche dem Volke fast nur dem Namen nach bekannt ist, zu verhindern und klagten einen Kolporteur Gobats als Falschmünzer an. Der Unschuldige wurde ein Jahr lang in Konstantinopel eingekerkert und erlangte nur in Folge höherer Verwendung seine Freiheit, um seine Thätigkeit fortsetzen zu können. Die Errichtung mehrerer evang. Schulen und der Uebertritt einiger Katholiken und Griechen zur evang. Kirche veranlaßten eine Beschwerde in Konstantinopel über Gobat. Die Pforte erließ jedoch in Folge der Vermittelung des engl. Gouvernements vor vier Jahren einen Ferman, welcher den Uebertritt zur evang. Kirche nicht von der Einwilligung der kirchlichen Vorgesetzten, sondern nur von einer Erklärung vor der Ortsobrigkeit abhängig macht. Seitdem sind auch in Bethlehem, Nazareth, Naplus und Jaffa protestantische Gemeinden mit neun Schulen entstanden, in denen 330 Kinder, darunter circa 100 Mädchen, unterrichtet werden. Die thatkräftige Lehre der evang. Kirche beginnt übrigens bereits in hohem Grade die Aufmerksamkeit der muselmännischen Bevölkerung zu erregen. Die Noth der in Jerusalem etwa vorhandenen 10,000 Juden soll eine sehr große sein, da sie größtentheils ohne festen Erwerb von Almosen leben, die in der Fremde von ihren Rabbi's für sie gesammelt werden. Sie sind geistig gebrochen, da die Hoffnung auf die Ankunft des Messias mit jedem Jahre mehr schwindet und sich bereits der Glaube unter ihnen verbreitet, daß das Christenthum doch zur Herrschaft, das Judenthum zum Untergange bestimmt sei. (K. H. Z.)

— [Die preuß. Eisenbahnen im ersten Semester d. J.] Preußen zählt in diesem Augenblicke 30 Eisenbahnen, welche eine Länge von 520,32 Meilen haben. Die längsten derselben sind die Ostbahn von 59¾, die Niederschlesisch-Märkische von 51¾, die Köln-Mindener von 37, die Berlin-Anhaltische von 30¾, die Thüringische mit Zweigbahn von 29⅓, die Oberschlesische von 26⅓, die Stargard-Posener von 22⅔ Meilen ꝛc. Doppeltes Geleise führen die preuß. Eisenbahnen auf einer Strecke von 138½ M. Die einzige Eisenbahn, welche durchgehends doppeltes Geleise hat, ist die Magdeburg-Leipziger, außerdem führen ein solches auf weiten Strecken die Oberschlesische (25 Meilen), Köln-Mindener (22 Meilen), Berlin-Hamburger mit der Büchen-Lauenburger (20½ Meilen), die Thüringische mit der Weißenfels-Leipziger (14½ Meilen), die Berlin-Potsdam-Magdeburger (12 Meilen), die Berlin-Anhalter mit der Jüterbogk-Röderauer (11½ Meilen) ꝛc. Das höchste Kapital, 22,174,500 Thlr., ist für die Köln-Mindener Eisenbahn aufgewendet. Es kostete ferner die Niederschlesisch-Märkische 20,975,000 Thlr., die Ostbahn 17,200,000 Thlr., die Berlin-Anhalter ꝛc. 17,000,000 Thlr., die Berlin-Hamburger ꝛc. 16,153,000 Thlr. — Nach einer erfolgten Nachweisung haben sich die Einnahmen der Eisenbahnen während des ersten Semesters d. J. gegen den gleichen Zeitraum vergangenen Jahres um 957,853 Thlr. vermehrt. Zu dieser Vermehrung haben fast sämmtliche Eisenbahnen beigetragen bis auf die Berlin-Stettiner, welche 94,738 Thlr. weniger, die Neisse-Brieger, welche 6595 Thlr, die Berlin-Hamburger ꝛc., welche 47,617 Thlr., die Magdeburg-Wittenberger, welche 30,874 Thlr., die Münster-Hammer, welche 5823 Thlr. weniger Einnahme lieferte. Die Einnahmen in diesem Jahre betrugen für die Berlin-Stettiner Bahn pro Juni 118,073 Thlr. und für das Semester 567,019 Thlr., Stargard-Posener pro Juni 57,543, für das Semester 281,939 Thlr., k. Ostbahn pro Juni 131,993, für das Semesters 702,819 Thlr., k. Bahnhofs-Verbindungsbahn zu Berlin pro Juni 3429 Thlr., für das Semester 18,817 Thlr., k. Niederschlesisch-Märkische pro Juni 303,005 Thlr., für das Semester 1,479,215 Thlr., Breslau-Schweidnitz-Freiburger pro Juni 48,431 Thlr., für das Semester 240,952 Thlr., Oberschlesische pro Juni 228,720 Thlr., für das Semester 1,263,786 Thlr., Neisse-Brieger pro Juni 8746 Thlr., für das Semester 44,900 Thlr., Wilhelmsbahn pro Juni 53,524 Thlr., für das Semester 306,297 Thlr., Berlin-Hamburger ꝛc. pro Juni 195,600 Thlr., für das Semester 1,043,500 Thlr., Magdeburg-Wittenberger pro Juni 28,102 Thlr., für das Semester 114,930 Thlr., Magdeburg-Leipziger pro Juni 140,427 Thlr., für das Semester 803,400 Thlr., Berlin-Potsdam-Magdeburger pro Juni 175,711 Thlr., für das Semester 624,531 Thlr., Magdeburg-Halberstädter pro Juni 50,204 Thlr., für das Semester 291,117 Thlr., Berlin-Anhalter ꝛc. pro Juni 147,259 Thlr., für das Semester 761,515 Thlr., Thüringische ꝛc. pro Juni 142,520 Thlr., für das Semester 694,000 Thlr., k. Westfälische pro Juni 46,962 Thlr., für das Semester 275,046 Thlr., Bergisch-Märkische pro Juni 69,684 Thlr., für das Semester 287,619 Thlr., Prinz-Wilhelmsbahn pro Juni 13,189 Thlr., für das Semester 79,303 Thlr., Düsseldorf-Elberfelder pro Juni 32,021 Thlr., für das Semester 181,697 Thlr., Bonn-Kölner ꝛc. pro Juni 18,090 Thlr., für das Semester 81,500 Thlr., Aachen-Düsseldorfer pro Juni 41,220 Thlr., für das Semester 230,861 Thlr., Ruhrort-Krefeld-Kreis-Gladbacher pro Juni 22,918 Thlr., für das Semester 133,964 Thlr., Köln-Krefelder pro Juni 9024 Thlr., für das Semester 48,431 Thlr., Rheinische pro Juni 102,178 Thlr., für das Semester 474,974 Thlr., Aachen-Mastrichter pro Juni 6785 Thlr., für das Semester 35,819 Thlr., k. Saarbrückerbahn pro Juni 30,851 Thlr. und für das Semester 176,607 Thlr. Die Einnahmen haben betragen pro Meile Bahnlänge im ersten Semester d. J. auf der Berlin-Stettiner Bahn 31,762 Thlr., Stettin-Stargarder 23,300 Thlr., Stargard-Posen 12,454 Thlr., k. Ostbahn 11,756 Thlr., k. Verbindungsbahn zu Berlin 14,223 Thlr., k. Niederschlesisch-Märkischen 28,608 Thlr., Niederschlesischen Zweigbahn 6760 Thlr., Breslau-Schweidnitz-Freiburger 17,584 Thlr., Oberschlesischen 48,633 Thlr., Neisse-Brieger 7699 Thlr., Wilhelmsbahn 29,883 Thlr., Berlin-Hamburger ꝛc. 26,265 Thlr., Magdeburg-Wittenberger 10,360 Thlr., Magdeburg-Leipziger 50,938 Thlr., Berlin-Potsdam-Magdeburger 31,967 Thlr., Magdeburg-Halberstädter 37,588 Thlr., Berlin-Anhalter ꝛc. 24,679 Thlr., Thüringischen ꝛc. 23,657 Thlr., k. Westfälischen 24,717 Thlr., Bergisch-Märkischen 52,575 Thlr., Prinz-Wilhelmsbahn 18,064 Thlr., Düsseldorf-Elberfelder 50,097 Thlr., Bonn-Kölner ꝛc. 14,199 Thlr., Aachen-Düsseldorfer 20,385 Thlr., Ruhrort-Krefeld-Kreis-Gladbacher 23,914 Thlr., Köln-Krefelder 7019 Thlr., Rheinischen 41,683 Thlr., Aachen-Mastrichter 7434 Thlr., und k. Saarbrückerbahn 31,158.

†† Glogau, 11. Aug. [Schützen-Jubelfest; Artillerie-Inspektion; Löschordnung; Zweigbahn; Diverses.] In der vergangenen Woche boten sich unseren Bewohnern mehrfache außergewöhnliche Vergnügungen, an deren Spitze das am 3. und 4. d. M. gefeierte 300jährige Jubelfest der hiesigen Schützengilde stand. Viele auswärtige Gäste, darunter in besonders zahlreicher Vertretung die Saganer Gilde, hatten sich eingefunden, und begingen an beiden Tagen in herzlich kameradschaftlicher Weise das vom besten Wetter begünstigte Fest durch öffentlichen Aufzug, Diner und Königsschießen. Die weiten Räume des Schützengartens waren kaum ausreichend für die Menge der Besucher, trotzdem die am ersten Tage im Gutmann'schen Garten stattfindende Theatervorstellung ebenfalls ein sehr zahlreiches Publikum herbeigelockt hatte. Der Gilde steht übrigens eine wesentliche Umgestaltung bevor. Seit längerer Zeit nämlich hat sich die Mehrzahl der Mitglieder die Auszüge in Uniform gestoßen, und ist eine bedeutende Zahl der nicht uniformirten Schützenbrüder zusammengetreten, um eine Aenderung desjenigen Paragraphen im Statute, welcher nur Männern von über 40 Jahren gestattet, ohne Uniform an den gemeinsamen Vergnügungen qua Mitglieder Theil zu nehmen, zu bezwecken. Eine Wiederholung der Theatervorstellung auf dem im Gutmann'schen Garten improvisirten Naturtheater hatte, trotzdem der Reinertrag der Allg. Landesstiftung für Nationaldank zufließen sollte, nicht den erwarteten Erfolg. Die Mangelhaftigkeit der Bühne mag wesentlichen Antheil daran gehabt haben; die Leistung war brav. Es ist überhaupt nicht zu verkennen, daß tüchtige Mitglieder vorhanden sind, nur schien bisher eine energische leitende Kraft zu fehlen. — Gegenwärtig befinden sich Generallieutenant und Inspekteur der 3. Art.-Abtheil., v. Linger, und Generalinspekteur v. Hahn Exc. hier und ist heute bereits die Spezialrevue abgehalten worden. — Heute Nachmittag um 5 Uhr findet das solenne Begräbniß des am 8. d. verstorbenen Brigadiers, General Scheppe statt, über welches ich Ihnen morgen ausführlich Bericht erstatten werde. — Seitens der städtischen Polizeiverwaltung wird heute das von der k. Regierung genehmigte Feuerlösch-Regulativ für Glogau veröffentlicht, welches in seiner durchaus praktischen Anordnung wohl geeignet sein dürfte, einem hier längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Das ganze Löschwesen ist hiernach einem Direktor und fünf Ober-Feuerkommissarien, welche je eine Feuerkompagnie führen, anvertraut, denen später noch der Führer der zu bildenden Feuerwehr zutreten wird. Mit Ausnahme der servisberechtigten Militärs, der Beamten und Aerzte ist jeder Einwohner vom 20. bis 50. Lebensjahre zum Eintritt in eine der Kompagnien verpflichtet, deren jede für jeden Fall ein für alle Mal ihre bestimmten Funktionen und Sammelplätze hat. Dieser Feuerlöschordnung ist noch ein besonderes, allgemeiner gehaltenes Reglement für das Verhalten der Einwohner den Löschbeamten gegenüber beigegeben. — Nachdem das Handelsministerium jetzt die nachgesuchte Genehmigung zum Beginn der Vorarbeiten bei der Eisenbahn von Klopschen nach Liegnitz, ertheilt und zugleich in Aussicht gestellt hat, daß die Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn später einen Anschluß an einen nahe gelegenen Punkt der projektirten Berlin-Görlitzer Eisenbahn erreiche, wird in der auf den 3. September ausgeschriebenen Generalversammlung außer den in gewöhnlichen Generalversammlungen stattfindenden Berichterstattungen, Wahlen ꝛc. noch besonders über die Beschaffung der für beide Projekte auf etwa 2 Mill. Thaler veranschlagten Geldmittel durch Emission neuer Stammaktien, und über die Vereinbarung mit der Staatsregierung in Betreff mehrerer hiernach nothwendiger Abänderungen in den Statuten berathen werden. — Die Ernte wird allgemein als trefflich dargestellt: die Preise haben auch bereits erheblich zu fallen begonnen. — Vor zwei Tagen erstach sich in Beuthen a. O. ein Ladenmädchen von hier, nachdem es sich zuvor die Adern zu öffnen versucht hatte. Die Motive sind unbekannt.

Stettin, 12. August. [Se. Maj. der König], die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht, Karl und die Kaiserin von Rußland nebst Gefolge trafen Mittags 12½ Uhr mit einem Extrazuge von Berlin hier ein und setzten sogleich die Reise nach Swinemünde auf den Dampfschiffen „v. Nagler“ und „Dievenow“ fort. Se. Maj. der König wird heute Abend von Swinemünde auf dem Dampfschiff „Dievenow“ hier zurückerwartet. Die Kaiserin beabsichtigt, mit dem in Swinemünde sie erwartenden russischen Geschwader nach St. Petersburg zu gehen. (O. Z.)

Oestreich. Wien, 10. August. [Neapolitanische Wandlung; die bessarabische Kommission.] Als ich Ihnen meldete, daß der neapolitanische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Petrulla, bei Gelegenheit der mit Graf Buol gepflogenen Konferenz habe durchblicken lassen, daß eine Wandlung am Hofe des Königs beider Sicilien eingetreten sei, und er, der Gesandte, bald der Ueberbringer beweisender Dokumente dafür zu sein hoffe, war ich vollkommen genau unterrichtet. Zwei Tage darauf vermochte Fürst Petrulla die Amnestiebewilligung zu melden, zu der man sich in Neapel als einleitenden Schritt zu ferneren Konzessionen herbeigelassen. Inzwischen hat das neapolitanische Kabinet durch seinen diesseitigen Gesandten sich zu weitergehenden Zugeständnissen bereit erklärt, jedoch darauf hingedeutet, daß diese erst allmälig ins Leben geführt werden könnten, weil anderen Falles das Ansehen der Regierung gefährdet werde und dadurch gerade die schlechten Leidenschaften neue Nahrung erhalten würden. Die Besorgniß vor der Thatsache, dem Drängen des Auslandes nachgegeben zu haben, ist somit immer noch das leitende Motiv des neapolitanischen Kabinets auch in dem Augenblick, wo es sich der Wahrheit nicht ferner verschließen kann, daß ohne diese Nachgiebigkeit eine Intervention desselben Auslandes unmittelbar droht. Uebrigens sind die von Neapel gemachten, wenn auch in der angedeuteten Weise klausulirten Zugeständnisse, die sich auch namentlich auf eine Reform in der Strafrechtspflege beziehen, der Art, daß unser Kabinet es übernommen hat und übernehmen konnte, die Westmächte zum Aufgeben der bereits beschlossenen energischen Schritte zu disponiren. Der englische sowohl wie der französische Gesandte erklärten dem Grafen Buol im Auftrage ihrer betreffenden Kabinette, daß Angesichts der ihnen gemachten Eröffnungen die Differenzen für jetzt als ausgeglichen zu betrachten seien, im Uebrigen aber die bestimmte Erwartung ausgesprochen werde, daß die in Aussicht gestellten Reformen binnen einer kurzen, im Allgemeinen angedeuteten Frist wirklich ausgeführt würden, widrigenfalls die nur suspendirten Maaßregeln sofort und unmittelbar zur Ausführung gebracht werden würden. Nachdem Graf Buol, der mit dem neapolitanischen Gesandten zuvor genommenen Rücksprache gemäß, sich in die Lage versetzt sah, wegen Innehaltens der erwähnten Frist die bestimmteste Zusicherung zu ertheilen, ist die neapolitanische Frage für jetzt von der Tagesordnung gestrichen. — Die Kommission wegen Rektifizirung der bessarabischen Grenze scheint vorläufig ins Stocken gerathen zu sein, da Rußland in keiner Weise sich geneigt finden läßt, die Stadt Bolgrad als ein Territorium gelten zu lassen, welches innerhalb der neuen türkischen Grenze zu liegen komme und mit dieser an die Moldau, als deren künftiges Zubehör abzutreten sei. Der russische Kommissar hat bei dieser Streitfrage zugleich die Theorie aufgestellt und geltend zu machen gesucht, daß jedes Territorium Rußlands in Bessarabien, welches nicht speziell in der allgemeinen Grenzfestsetzung des Pariser Friedens benannt sei, nur mit ausdrücklicher Bewilligung Rußlands, als dessen jus singulare, als ein abzutretendes betrachtet, niemals aber durch irgend welchen Majoritätsbeschluß dafür erklärt werden könne. Daß bei der Aufrechthaltung dieser Theorie und der offenkundigen Nothwendigkeit einer veränderten Grenzbestimmung die Kommission allenfalls ein Jahrhundert tagen könnte, ohne vom Fleck zu kommen, bedarf schwerlich eines besonderen Beweises. (B. B. Z.)

— [Der Minister v. d. Heydt; die Zustände in Parma; Kolonisirung.] Der preußische Handelsminister v. d. Heydt fährt fort, sich von allen auf die Industrie bezüglichen Anstalten genau zu unterrichten. Insbesondere scheint er großes Interesse an den Einrichtungen der Kreditanstalt und Eskomptebank zu nehmen und hat zu diesem Behufe bereits den Direktor der Kreditanstalt, Hrn. Richter, und den Präses der Eskomptebank zu einer längeren Besprechung empfangen. — Die Zustände in Parma werden fortwährend als wenig befriedigend geschildert. Das Volk im Allgemeinen, heißt es, wolle nur in Frieden und Ruhe leben und jedes Streben nach einer gewaltsamen Veränderung liege ihm fern; allein die Leiter der Regierung seien mit einander uneins, und einige derselben, von piemontesischen Unitariergelüsten angesteckt, suchen alles zu hintertreiben, was von östreichischer Seite kommt. Obgleich vollkommen überzeugt, daß Parma zu schwach sei, sich selbst zu halten, und des östreichischen Schutzes bedürfe, nehmen sie doch keinen Anstand, die dem Lande von dieser Seite kommende Hülfe als Usurpation darzustellen. Für Parma sind, wie es in dem uns vorliegenden Berichte heißt, nur zwei Wege denkbar: entweder Oestreich zieht die Zügel der Regierung dort straff an, ohne sich um das Geschrei der Piemontesen zu bekümmern, oder es überläßt Parma ganz seinem Schicksale, in welchem Falle die Herzogin, die zwar sehr thatkräftig ist, aber der Unterstützung nicht entbehren könne, sich unfehlbar genöthigt sehen würde, Oestreichs Schutz in vollem Maaße in Anspruch zu nehmen. — Man macht, wie dem „Pesther Lloyd“ aus Syrmien geschrieben wird, ernstliche Anstalten, die Grenze, namentlich die leeren Plätze, und die sogenannten Vakantgründe, an welchen das Peterwardeiner Grenzregiment so reich ist, zu kolonisiren. Es soll längstens bis zum Frühjahr mit einem 600 Seelen starken Kontingent von Slovaken aus dem Arvaer Komitat, welche in der Nähe von Mitrowitz angesiedelt werden sollen, der Anfang gemacht werden. Um auch den materiellen Wohlstand der Grenzer zu heben, sind vor mehreren Jahren die ersten Versuche gemacht worden, den Maulbeerbaum zu akklimatisiren. Jetzt besitzt fast jede Grenzortschaft einen Plantagegarten, aus welchem dem Grenzer die Maulbeerbäume verabfolgt werden, die er vorschriftsmäßig vor die Front seines Hauses zu setzen hat. (Z.)

— [Jubelfest.] Künftiges Jahr wird in Groß-Maria-Zell das 700jährige Jubelfest begangen. Das Jubiläum beginnt jedoch bereits am 31. Dezember l. J., und zwar mit einem stundenlangen Geläute aller Glocken. Der Papst hat dem Gnadenorte für die ganze Dauer eines Jahres für jeden Tag einen vollkommenen Ablaß ertheilt. Auch wird daselbst an jedem Frauentage, auch wenn derselbe kein gebotener Feiertag ist, ein Bischof das Hochamt halten. Zahlreiche Wallfahrten werden gleichzeitig nach diesem Gnadenorte stattfinden. Die Wiener Prozession, zu der bereits jetzt Vorkehrungen getroffen werden, wird sich am glänzendsten gestalten.

— [Das Konkordat; Maschinenweberei.] Die kirchenrechtlichen Fragen sind in diesem Augenblick ein ganz besonderer Gegenstand der eingehenden Berathung und Verhandlung der Regierung einer- und der hervorragendsten kirchlichen Würdenträger andererseits. Es ist besonders der päpstliche Pronuntius Kardinal Viale Prelà, der einige der wichtigsten prinzipiellen Fragen zum Abschluß zu bringen bemüht gewesen ist. Schon früher schrieb ich Ihnen, daß die letzte Entscheidung über die auf der bischöflichen Konferenz debattirten Fragen von Rom zu erwarten sei, und daß deshalb mit dem heil. Stuhle Verhandlungen schwebten, auch daß der Kardinal Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher sich nach Rom begeben werde, um persönlich zum allseitig befriedigenden Abschluß jener Verhandlungen mitzuwirken. Da indessen die Abreise dieses Prälaten noch nicht möglich ist, auch der Kardinal Pronuntius Viale Prelà in die intimsten Gedanken des Papstes eingeweiht und mit dessen Intentionen völlig vertraut ist, so benutzte derselbe die Zeit seiner Anwesenheit hier und bevor er sich auf seinen neuen Posten nach Bologna begiebt, um eine Reihe wichtiger Fragen wenigstens vorläufig zum Abschluß zu bringen. Sobald die Angelegenheit zum formellen Abschluß gelangt und die Vereinbarung publizirt sein wird, wird sich die öffentliche Meinung davon überzeugen können, daß unsere Regierung eben so bereit gewesen ist, der katholischen Kirche ihre aus dem Konkordat fließenden Rechte umfassend zu gewähren, wie sie keinen Augenblick versäumt hat, die nothwendige Garantie für ihr unveräußerliches Majestätsrecht in Kirchensachen sich zu sichern. — Das Projekt, in der Nähe unserer Hauptstadt eine großartige Maschinenweberei auf Aktien zu errichten, wird ohne Zweifel bald ins Leben treten. Es stehen bedeutende finanzielle Kräfte und tüchtige Fachmänner an der Spitze und hofft man von diesem Aktienunternehmen, das sich fern von aller Börsenspekulation bewegt, und die nachgesuchte Kon-

zession ohne allen Zweifel erhalten wird, den wohlthätigsten reellen Einfluß auf einen wichtigen produktiven Theil unserer Industriefähigkeit. (B. B. Z.)

Bayern. München, 7. August. [Die deutschen Aerzte in Rußland.] Bald nach dem Friedensschlusse gingen auch die Kontrakte zu Ende, durch welche die russische Regierung deutsche Aerzte für die Kriegsdauer angeworben hatte. Den Letzteren wurde dies nun auch, wie uns ein neueres Schreiben aus der Krimm meldet, bereits am 1. Juni von den vorgesetzten Behörden mit dem Bemerken eröffnet, daß es ihnen nun frei stände, entweder gegen Entschädigung des Reisegeldes heimzukehren, oder im russischen Dienste zu verbleiben, und zwar mit dem Range, Rechten und Gehalte von Stabsärzten und „älteren Ordinatoren“ der kaiserl. Armee. Bei Weitem die Mehrzahl der Aerzte ist nun in russischen Diensten verblieben, und es haben sich bereits mehrere derselben in diesem Lande durch Verehelichung mit Eingeborenen ihren häuslichen Herd gegründet. Unter mehreren Aerzten, welche noch im Juni d. J. vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet wurden, befindet sich auch ein Deutscher, Dr. Wagner (früher praktischer Arzt in Mittenwald in Oberbayern), dem das Ritterkreuz des St. Stanislausordens dritter Klasse zu Theil geworden. (H. C.)

Frankfurt, 9. August. [Amnestie; Preßgesetz.] In der Sitzung des großen Raths vom 5. d. M. wurde beschlossen, daß mit dem 1. Januar 1857 die unsere Verfassung abändernden neuen organischen Gesetze ins Leben treten sollten, wovon dem gesetzgebenden Körper Mittheilung zu machen sei. Ferner wurde Beschluß gefaßt über Amnestirung aller bei dem Barrikadenkampf vom 18. September 1848 Betheiligten, mit Ausnahme derjenigen, welche am Mord des Fürsten Lichnowsky und des Generals v. Auerswald Theil genommen. — Der gesetzgebenden Versammlung wurde in ihrer heutigen Sitzung mitgetheilt, daß der Senat das Preßgesetz mit den von der gesetzgebenden Versammlung beschlossenen Abänderungen genehmigt und zur Einführung der neuen Gerichtsorganisation den 1. Januar kommenden Jahres in Aussicht genommen habe. Zugleich wird die demnächstige Vorlage über die näheren Modalitäten der Einführung zugesagt. (F. P. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 9. August. [Der russische Gesandte], Herr von Chreptowitsch, ist mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonal gestern hier angekommen.

— [Der letzte Engländer in der Krimm] soll, wie der „Globe“ erzählt, ein Mann vom Landtransport-Korps gewesen sein, den man lange, nachdem die Krimm geräumt und Alles schon eingeschifft war, in einem der Laufgräben total betrunken gefunden hat. Sechs Kosaken trugen ihn an den Strand und brachten ihn in einem Boote an Bord des letzten Schiffes, das den Hafen verließ. Er war derartig betrunken, daß er vom Boot an Bord aufgewunden werden mußte.

— [Militärisches.] Die Regierung soll beschlossen haben, den Sold der Gemeinen und Unteroffiziere zu erhöhen, und es heißt, daß bei den Garderegimentern diese Erhöhung der Löhnung täglich 4 Pence für den Gemeinen ausmachen wird. — Im Lager von Aldershott werden, einer Mittheilung des „Globe“ zufolge, eine Kavallerie-Brigade von vier Regimentern, und zwei Infanterie-Divisionen, jede aus zwei Brigaden von je drei Bataillonen bestehend, permanent belassen werden. Eine dieser Divisionen würde von Lord Rockeby und die Kavallerie von Sir James Scarlett kommandirt werden. Das ganze Lager soll, mit Einschluß der Artillerie und des Transportkorps, aus 14,000 Mann bestehen. Das Lager in Shorncliffe unter dem Befehl von Sir Colin Campbell soll aus drei Kavallerie-Regimentern und sechs Bataillonen Infanterie gebildet werden. Eine Kavallerie-Brigade von vier Regimentern und eine Infanterie-Brigade von sechs Regimentern werden nach Dublin verlegt; in Curagh wird eine eben so große Truppenmacht kantoniren, während Fermey als Hauptstation der Truppen im Süden Irlands bezeichnet wird.

— [Auswanderung.] Von der Regierung ist die Weisung ertheilt worden, allen Landbauern, Schäfern, Gärtnern, Maurern, Hufschmieden, Stellmachern, Zimmerleuten und weiblichen Dienstboten, die sich melden, eine freie Ueberfahrt nach Morton Bay, Geelong, Melbourne, Victoria, Sidney und Adelaide zu bewilligen. Von den Männern darf keiner über 40 Jahre alt sein. Die Auswanderungslust nach Australien scheint neuerdings im Zunehmen begriffen zu sein, und Viele strömen auch von Van Diemensland nach Neuseeland hin.

— [Ein Kirchenskandal.] In West-Hartlepol ist in diesen Tagen ein Skandal vorgefallen, der in der englischen Kirchengeschichte Epoche machen dürfte und hier nicht wenig Aufsehen erregt. Die Geschichte wird von dem dortigen Lokalblatte folgendermaßen erzählt: In West-Hartlepol steht eine Kirche, die Christkirche, deren Gründer und Patron ein Herr Jackson ist. Pfarrer der Kirche ist der hochw. Hart Burges und zwischen diesem und dem Patron war ein Streit ausgebrochen, dessen Ursprung zu erörtern kaum der Mühe werth sein dürfte. Genug an dem, daß alle Bemühungen des Patrons, den Pastor von dem Amte zu entfernen, fehlschlugen, und daß er als ultima ratio beschloß, die Kirche ganz zu schließen. Das that er nun wirklich am vergangenen Dienstag, und ließ an der Kirchenthür ein Plakat anschlagen, des Inhalts, daß bis auf Weiteres keine gesetzlichen Taufhandlungen, Trauungen u. dgl. m. in der Kirche stattfinden dürfen. Die Freunde des Pastors waren aber mittlerweile auch nicht träge und bald war im ganzen Bezirk die große Mähr im Umlauf, daß am folgenden Tage (Mittwoch) die Kirchenthüren mit Gewalt geöffnet werden würden. Und so geschah es auch. Die Thüren wurden gesprengt, der Geistliche zog an der Spitze seiner Freunde in das Heiligthum, und ein Haufe Männer, Weiber und Kinder mit Triumphgeschrei hinterdrein. Es dauerte nicht lange, so erfuhr Jackson, daß der Feind mit Gewalt in die Festung eingezogen sei, jetzt erschien auch er mit einigen Freunden auf dem streitigen Terrain; es kam zwischen ihm und dem Pastor zu einem heftigen Wortwechsel (nach einer andern nicht verbürgten Angabe sogar zu Handgreiflichkeiten) und das Ende davon war, daß sich Hr. Jackson mit der Drohung entfernte, er werde die Kirchenthüren zumauern lassen, wogegen das Gefolge des geistlichen Herrn, und die Weiber am lautesten, schworen, sich lieber lebendig begraben zu lassen, als die Kirche zu räumen. Um 2 Uhr erschienen nun in der That mehrere Maurer mit Hammer und Kelle und Riegeln, um die Thüren zu vermauern. Sie wurden, wie sich denken läßt, nicht mit Hurrahs begrüßt, ließen sich jedoch durch das Keifen der Weiber nicht stören und machten sich an die Arbeit. Der Pfarrer fungirte mittlerweile auf dem Kirchhofe bei einem Begräbnisse und schon hatten die neuen Mauern eine Höhe von etwa anderthalb Fuß erreicht, als der Haufe im Innern der Kirche, zu dem sich einige handfeste Burschen gesellt hatten, den Ruf erhob: „Nieder mit den Mauern, rennt sie ein, reißt sie um!“ Das war das Werk eines Augenblicks; eine Leiter wurde als Sturmwidder herbeigeschleppt, die Stärkeren stießen sie vor, die Schwächeren schoben mit, die Steine zerstoben, die Mauer fiel; die Weiber räumten mit tollem Geschrei die Bruchstücke bei Seite, und der Enthusiasmus stieg auf das Höchste, d. h. er fing an, sich auf das Gemeinste zu äußern. Der tolle Haufe begann nun das Verbot des Patrons zu verhöhnen, allerlei kirchenschänderische Possen zu treiben. Der Eine hielt eine Predigt von der Kanzel herab, der Andere verrichtete eine spaßhafte Trauung, und wieder an einem andern Ende des Gebäudes tauften sie parodirend ein Kind. Gelegentlich wurde mit allen Glocken geläutet, eine schwarze Fahne auf dem Thurme aufgezogen, nach Bier gebrüllt u. s. w. Am Abend und die Nacht hindurch tobte es wo möglich noch wüster. Was weiter geschieht, wird sich zeigen. Der Handel kommt ohne Zweifel vor die Gerichte (er wird hoffentlich strengste Ahndung finden! D. R.)

Frankreich.

Paris, 10. August. [Bedenkliche Zustände; Wohlthätigkeit.] Die Zustände Frankreichs sind nicht rosenroth. Aus allen Winkeln, in die man sie verscheucht hatte, kriechen die Republikaner und die Sozialisten hervor. Die Wahlen werden Gelegenheit geben, diese Parteien in kompakter Organisation auftreten zu sehen. Man spricht von einem neuen Programm, das eine Fusion der ehemaligen Fraktionen der äußersten Opposition der Assemblée proklamirte. Die Parole ist: Gehen wir zusammen, bis die Verhältnisse gereift sind, welche uns gebieten, unseren Bund wieder zu lösen. Der Kaiser ist beunruhigter über diese Konspiration, der man nicht wehren kann, als über die Machinationen der geheimen Gesellschaften, welchen das Gesetz gegenübertritt. In der That wäre es der Bankerott der Institutionen von 1852, wenn sie den Parteien, die sie erdrückt zu haben glaubten, eine Arena eröffnen müßten, um sie selbst zu untergraben. Die Genugthuung, die der Kaiser aus Spanien empfängt, ist schwerlich geeignet, das Gewicht dieser Befürchtungen für die Zukunft zu vermindern. Aus Bayonne erfährt man (wie wir früher schon gemeldet), die Junta von Biscaya habe den kaiserlichen Prinzen, durch seine Mutter Abkömmling eines edlen baskischen Geschlechts, zum „Basken von Geburt“ erklärt, mit allen Freiheiten und Privilegien eines biscayischen Edelmannes. Niemand als Napoleon III. weiß es so gut, wie wenig stolze Erinnerungen für verlorenen Glanz Ersatz zu bieten vermögen, und die Aussichten, welche die Zukunft gewährt, enthalten in der That wenigstens die Mahnung, daran zu denken, daß die Schlösser von Arteaga und Montalvan, wie ruhmreich die Traditionen sein mögen, die sich an ihre altersgrauen Thürme knüpfen, doch so wenig für einen Thron entschädigen könnten, als der Besitz von Arenenberg in Verbindung mit dem Patent eines schweizerischen Artilleriekapitäns den Durst nach Glanz und Ruhm zu stillen vermochten. — Lassen Sie mich mit einer Nachricht schließen, die Ihren Lesern den wohlthätigen Sinn zweier landsmännischen Notabilitäten ins Gedächtniß rufen wird. In diesen Tagen erhielt der Polizeipräfekt zwei Briefe, jeden von 1000 Fr. für die Ueberschwemmten begleitet. Der eine war von Meyerbeer, der andere vom Fürsten Pückler-Muskau. (B. B. Z.)

— [Die bessarab. Grenzregulirung.] Die „Patrie“ bespricht heute nach Berichten aus Konstantinopel die Nachricht, daß sich wegen der Absteckung der neuen Grenze in Bessarabien zwischen den Mitgliedern der betreffenden Kommission Streitigkeiten erhoben haben. Diesen Korrespondenzen zufolge kann bekanntlich die Grenzlinie nicht südlich von Bolgrad gezogen werden. Man habe daher vorgeschlagen, daß Bolgrad zu der Moldau gehören solle. Dieses wollen jedoch die Russen nicht zugeben. Die „Patrie“ bemerkt, daß diese Nachrichten bis jetzt nur auf fremde Korrespondenzen begründet sind. „Wir wissen nicht,“ sagt dieselbe, „ob die Kommission von der Unmöglichkeit überzeugt ist, daß man die Grenze über Bolgrad ziehen kann; aber wenn diese Behauptung genau ist, so ermächtigen uns die wiederholten Erklärungen der russischen Bevollmächtigten, zu glauben, daß es hinreichen wird, einen Aufruf an die Ehrlichkeit Rußlands zu erlassen und an die Dispositionen, welche es ausdrücklich gezeigt hat, um jede Schwierigkeit zu beseitigen.“

— [Kämpfe in Algier.] Der „Moniteur“ meldet, daß General Desvaux gegen einige unterworfene Abtheilungen des großen Stammes der Nemencha, welche unlängst die Kornfelder der mit Frankreich verbündeten Harakta verheert hatten und Anfangs Juli am Fuße des Djebel Mhamet lagerten, zwei Jägerschwadronen, eine Husarenschwadron und etwa 400 eingeborene Reiter von Khenchela aus abschickte. Am 18. Juli Morgens griffen dieselben den Feind an, der sich an einigen Punkten tapfer wehrte, um Mittag aber besiegt wurde. Er zählte 16 Todte, während die Franzosen nur zwei Todte und 16 Verwundete hatten und an Zelten, Waffen, Schlacht- und Zugvieh reiche Beute machten. Nach dem Treffen kam noch eine Hülfskolonne aus Batna an; da aber der Feind verschwunden war, so kehrten sämmtliche Truppen nach Khenchela zurück.

— [Thiers' Reise; Regnault †.] Die Polizei bezeigt eine Unruhe hinsichtlich der Reise des Hrn. Thiers nach Frankfurt. Man sieht die orleanistische Propaganda nicht mit Gleichgültigkeit an und fürchtet dieselbe mit Recht in größerem Maaße, als die legitimistische, die ohne alle Ruhe ist. — Man kündigt den Tod des berühmten Chemikers Regnault, des Direktors der Fabrik von Sevres, an. Dies ist ein großer Verlust für die Wissenschaft und die Porzellanfabrik, welche unter der Leitung dieses verdienten Mannes sehr bedeutende Fortschritte gemacht hatte. (K. Z.)

Italien.

Rom, 2. August. [Der Gesandte nach Petersburg; Verhaftungen.] In der amtlichen römischen Zeitung von gestern wird die Ernennung des Fürsten Monsignor Don Flavio Chigi zum außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg gemeldet (s. Nr. 187). Er soll den Kaiser von Rußland im Namen des heil. Vaters beglückwünschen, ohne dem Ceremoniell der Krönung in allen seinen Theilen beizuwohnen. Monsignor Chigi wird nach den Krönungsfeierlichkeiten auf seinen Posten als Nuntius in Bayern begeben. Daß der Generaldirektor der Polizei, Monsignor Matteucci, wie es früher bestimmt war, die Mission nach St. Petersburg nicht erhielt, hat einen doppelten Grund. Als Kaiser Alexander II. als Thronfolger, vom Fürsten Lieven begleitet, vor mehreren Jahren Rom besuchte, gefiel er sich ganz besonders in der Familie Chigi, damals noch Wellmann, am häufigsten um den russischen Thronfolger und ihm vor allen Andern eine Persona grata. Der heil. Vater glaubte daher diese Rücksicht um so weniger hintansetzen zu müssen, da Monsignor Matteucci seines Amtes halber eben in diesem Augenblicke hier kaum entbehrlich ist. — Es regt sich wieder die Unzufriedenheit, und Verhaftungen finden selbst hier vergeblich statt.

Neapel, 2. August. [Die Zustände.] Die Verhältnisse sind sehr gespannt im Königreich beider Sicilien, und es scheint sich für Ereignisse vorzubereiten, welche eine sehr ernste Krise herbeiführen könnten. Revolutionaire Plakate zeigen dies schon öffentlich an. Es ist wahr, die Polizei beschuldigt die Engländer, daß diese Drohungen von ihnen ausgingen. Was den Zustand der Gemüther anbetrifft, so ist's noch immer dasselbe Verhältniß: der Adel und die Bürgerschaft sind in großer Mehrheit der gegenwärtigen Regierung feindlich; das niedere Volk hingegen ist dem Könige ganz ergeben. Auch behaupten deshalb die Sophisten von Neapel, daß im Grunde dort das „demokratische System“ in Ausführung gebracht sei, und sie dieses System nicht zusetzen, dies schlecht zu finden. Die Armee sei ebenfalls für den König, doch wohl nicht absolut zuverlässig. In die Schweizerregimenter, die sich in größter Vollzähligkeit befinden, setzt König Ferdinand das entschiedenste Vertrauen. Das Ministerium ist sehr erschüttert durch die sehr eindringliche Note Oestreichs in Betreff der englisch-französischen Vorstellungen. England möchte jetzt wohl einige Kriegsschiffe vor Neapel kreuzen lassen, doch sei Napoleon III. wenig dafür gestimmt, da ihm das englische Uebergewicht in Italien nicht wünschenswerth sein kann. Die Polizei sei sehr wachsam und werde gut bedient. So waren neulich 17 Mitglieder einer geheimen Gesellschaft in einem abgelegenen Hause versammelt, als dieses plötzlich von Polizeimannschaften umzingelt. Ihr Anführer trat unter die Verschworenen und redete sie mit den Worten an: „Meine Herren! Wir haben Sie schon längst im Auge, und wir wissen genau, daß Sie Neapel revolutioniren wollen. Doch sind wir nicht so schlimm, wie Sie glauben. Ich habe vom König den Befehl, Sie frei zu lassen. Sie können gehen! Nur merken sie sich dies: bei dem geringsten Aufstandsversuch wird man die kräftigsten Mittel anwenden und Sie dürfen dann keine Gnade hoffen. Wir haben Sie fortwährend im Auge und bei der nächsten Gelegenheit erwartet Sie nicht Gefangenschaft, wohl aber der Tod!“

Spanien.

Madrid, 6. August. [Das Ministerium; Nachrichten aus den Provinzen; Uebergabe von Saragossa.] Das gute Einvernehmen zwischen der Krone und dem Ministerium dauert fort. Die Generale Echague und Marso de Juniza sind aus Saragossa hier eingetroffen. — Im Ministerium des Innern wird äußerst thätig gearbeitet. Rios Rosas bereitet wichtige Projekte hinsichtlich der Nationalgarde, der Wahlen u. s. w. vor. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute nachstehende Mittheilung: die Reste der Rebellen von Barcelona, Gracia, Reus und anderen Provinzen, 4 — 500 an der Zahl, warfen sich, von den Truppen gedrängt, nach Aragonien. Auch von Saragossa ist eine Kolonne, bestehend aus einem Bataillon Jäger und 200 Pferden, nachdem von dieser Faktion besetzten Mequinenza abgegangen. Der Generalkapitän von Aragon meldet unterm 5. August, daß 280 Mann sich stellten, um sich zu unterwerfen. Die Uebrigen irren in den Gebirgen von Pennalon und Fraga umher; sie sind ganz entmuthigt und zur Unterwerfung bereit. Die Nationalgarde von Beja wurde entwaffnet. Saragossa ist ruhig, und alle Vorkehrungen sind getroffen, jeden Versuch, die Ruhe zu stören, energisch zu unterdrücken.

Nach der Epoca wurden Falcon, Polo und die anderen nach Frankreich abgereisten Mitglieder der Junta von Saragossa durch eine Abtheilung Carabiniers bis zur Grenze begleitet. Am Tage vor der Uebergabe wäre Saragossa beinahe noch der ärgsten Anarchie verfallen, indem der radikalste Theil der Miliz und die Freikorps eine republikanische Junta bilden wollten, was jedoch die Behörden, die Mehrzahl der Miliz und die Truppen verhinderten. Zum Civilgouverneur von Saragossa hat Dulce den Hrn. Ramirez und zum Militärgouverneur den Brigadier Sanz y Burruaga ernannt. — Nach dem Parlamento ist Espartero gestern mit dem Eilwagen von Soria nach Logrono abgereist. Es heißt, daß er später ein Bad besuchen werde. Das genannte Blatt berichtet, daß Espartero bei der Abschiedsaudienz auf die an ihn gerichteten Fragen der Königin erwiderte, daß er sich nach Logrono ins Privatleben zurückziehe, da er gegenwärtig weder seiner Königin, noch seinem Vaterlande Dienste leisten könne, indem er weder seinen Eiden, noch der Fahne untreu werden wolle, die er zu vertheidigen geschworen habe.

— [Eine Depesche] vom 9. d. lautet: „Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine amtliche Verordnung, bezüglich des freien Handels im Inlande mit Korn, Mehl, Früchten und Waaren. Strenge Strafen sollen Jeden treffen, der dieser Verordnung zuwiderhandelt. — General Serrano soll seine Abreise nach Paris verschieben. — Vollkommene Ruhe.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. August. [Das Verhältniß zu den Westmächten; zur Krönung.] Erst in den letzten Tagen hat Fürst Gortschakoff die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums übernommen. Vorgestern hatte der neu angekommene östreichische Gesandte eine Unterredung mit dem Fürsten. Man versichert hier, Oestreich habe dringende Vorstellungen wegen der neuen Streitpunkte erhoben, die zwischen unserer Regierung und der französischen und englischen Regierung entstanden sein sollen. Hier wollen sonst gut unterrichtete Personen selbst die Existenz von Differenzpunkten nicht gelten lassen, und man müßte sich wundern, wie die gesammte europäische Presse dazu käme, plötzlich wieder Front gegen Rußland zu machen. Allein die Sache ist die, daß man hier ängstlich bemüht ist, jede Befürchtung zu unterdrücken, als könne es von Neuem zu einem Kriege kommen. — Der Aufschub der Krönungsfestlichkeiten wird sehr verschiedenartig motivirt. Einmal glaubt man, der Kaiser wolle vorher jede politische Mißhelligkeit beseitigt wissen, sodann heißt es, die Kaiserin Mutter könne möglicherweise den Aufenthalt in ihrem Geburtslande verlängern, und endlich sagt man noch, der Kaiser wünsche die Hitze vorübergehen zu lassen, weil die Ueberfüllung von Moskau Besorgnisse wegen des Gesundheitszustandes hervorrufe. Heute ist General Guedéonoff aus Moskau angekommen, um dem Kaiser über den Stand der Vorbereitungsarbeiten Bericht zu erstatten und weitere Befehle entgegenzunehmen. Guedéonoff, der Direktor der kais. Bühnen, hat die Leitung aller Anstalten zu den Krönungsfeierlichkeiten. Der Tag der Abreise des Hofes nach Moskau ist noch unbestimmt. Die Festsetzung desselben hängt von dem Eintreffen der verwittweten Kaiserin ab. Uebrigens ist der Zufluß von Fremden so enorm, daß die Bevölkerung, wenigstens in den höheren Ständen, fast gewechselt zu haben scheint. Während die Einheimischen, die der höheren Gesellschaft angehören, Petersburg verlassen haben, um nach Hapsal oder in ein anderes einheimisches, meist aber in deutsche Bäder zu gehen, wimmelt es hier von Vornehmen aller fremden Nationen. Der Strom der fremden Gäste ist übrigens noch nicht zu Ende. Man kündigt noch eine große Anzahl an. Namentlich sind an die befreundeten Völkerschaften im Orient Einladungen erlassen worden, und wir werden das interessante Schauspiel der seltsamsten Hofstaaten bald vor Augen haben. Unter Anderm werden zahlreiche Stammhäupter des Kaukasus und die Fürstin von Mingrelien erwartet. (B. B. Z.)

— [Schulwesen; Paßerleichterung; Ordensverleihung.] Auf Befehl des Kaisers ist in Betreff des öffentlichen Unterrichts eine neue Schöpfung ins Leben gerufen und der für dieselbe ausgearbeitete Entwurf des Ministers Norow sammt Reglement bestätigt worden. Der Ober-Schuldirektion des Kaiserreichs wird nämlich ein aus Mitgliedern des Unterrichtsressorts, die sich dazu eignen, zusammengesetztes Komité zur Seite stehen. Der Unterrichtsminister ernennt die Mitglieder auf drei Jahre und dem Komité liegt die Ueberwachung, Leitung und Prüfung der Unterrichtsmethode, Angabe der Mängel und deren Ersatzmittel, Prüfung der Lehr- und Hand-, und überhaupt der Schulbücher ob, von denen nur die von dem Komité als zweckmäßig befundenen in Zukunft gebraucht werden sollen. Das Komité hat das Recht, Preise für die besten Lehrbücher von 300—1500 Rubel zuzuerkennen und die von Privaten geschriebenen, von denen man sich keinen erwünschten Erfolg verspricht, aus dem Gebrauch in Schulen zu verbannen. — Um die Paßertheilung zu fördern, hat der Kaiser befohlen, daß Personen aller Stände, den des Adels nicht ausgenommen, welcher früher seine Pässe aus der Kanzlei des Kaisers direkt empfangen mußte, in Zukunft die Pässe durch ihre zuständigen Oberbehörden, resp. Gouvernements-Chefs, Gouverneure und Stadthauptleute ertheilt werden sollen. — Die Kaiserin hat der Gemahlin des Generals der weiland polnischen Armee, Kurnatowski, welcher 1830 die polnischen Gardejäger zu Pferde befehligte und den Großfürsten Konstantin mit seinem Regimente auf der Flucht aus Belvedere auf das Feld Mokatow begleitete, den St. Katharinenorden verliehen. (H. B. H.)

— [Viehkrankheiten; Juden; Schmuggler; Paßerleichterungen; Gen. Murawieff; Vermessung des kaspischen Meeres.] Von der Rinderpest ist weit und breit nicht das Geringste zu hören, nur die auch in anderen Jahren gewöhnlichen Viehkrankheiten: Milzbrand (sogenannter Karbunkel), raffen hie und da ein Rind weg. Die Preise von Schlachtvieh halten sich indessen ungewöhnlich hoch, da diejenigen Gegenden Polens und Rußlands, welche im vorigen Jahre und namentlich im vergangenen Winter durch außergewöhnliches Absterben des Viehes gelitten, das Jungvieh an sich gezogen haben. Das russische Gouvernement hat die Ausführung von Steppenvieh nach den ost-westlichen Gegenden des Reiches für die Dauer mehrerer Jahre untersagt. — Seit Kurzem senden die reicheren Judenfamilien der russischen Grenzgegenden ihre fähigen Söhne nach den Gymnasien der inneren Gouvernements zur Erziehung und wissenschaftlichen Fortbildung, indem fortan die Gnade des Czaaren allen Juden, welche auf russischen Universitäten promovirt und den Doktorgrad erreicht haben, die Zulassung zu allen Staatsämtern verbürgt hat. Die Freude der Juden ist groß, und die Hingebung für den Kaiser ohne Schranken. (Diese schon früher von uns mitgetheilte Nachricht wird nun auch von dieser Seite bestätigt. D. Red.) — Auf der Grenze, dem Memeler Kreise gegenüber, haben Schmuggler seit Kurzem mehrere und namhafte Beschläge erlitten. Konflikte zwischen der Grenzbesatzung und den Packträgern haben mehrere stattgefunden, und sind in Folge dessen einige preußische und russische Unterthanen getödtet, resp. gefangen genommen. — Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß die russische Regierung vor einigen Tagen an die Missionen des Auslandes die wichtige Ordre hat ergehen lassen, politisch gesinnungstüchtigen Unterthanen auch der übrigen europäischen Staaten, gleich den Preußen, Pässe zum Ueberschreiten der Grenze auch dann zu ertheilen, wenn nicht blos, wie es bisher Vorschrift war, Handels- oder Erbschaftsverhältnisse, oder der Besuch naher Verwandten als Zweck der Reise festgestellt wird. Unzweifelhaft werden sich in Folge dieser Verordnung Schaaren von Industriellen aus allen Ländern bald in Bewegung setzen, um das Land der reichsten Hoffnungen der Gegenwart, das ihnen verschlossen war, zu erreichen. Die Nachricht dagegen, als habe das russische Gouvernement die Absicht, in den südlichen Provinzen Ländereien an ausländische Kolonisten gratis zu vertheilen, scheint der Phantasie eines spekulativen Kopfes entsprungen; es ist, wie wir hören, eine bloße Erfindung. — Eine auffallende Mittheilung bringt der heutige „Invalide“. Der Sieger von Kars, Oberkommandirender des abgesonderten kaukasischen Korps und Statthalter im Kaukasus, Generaladjutant, General der Infanterie, Murawieff I, ist „seinem Wunsche gemäß“ allergnädigst seiner Aemter enthoben und wird zum Mitgliede des Reichsraths ernannt (in Nr. 184 von uns bereits telegraphisch mitgetheilt). An seine Stelle tritt als Kommandirender (nicht Oberkommandirender) des abgesonderten kaukasischen Korps und als stellvertretender (die Funktion übernehmender) Statthalter im Kaukasus der Generaladjutant Generallieutenant Fürst Barjatinski, jedoch mit allen Rechten, die dem General Murawieff zuständig waren. Es scheint demnach, als ob Fürst Barjatinski nur interimistisch den hohen Posten verwaltet, von dem Murawieff aus Gründen, die ich bis jetzt nicht kenne, zurückgetreten ist. — Von weitreichender Bedeutung ist die Ausrüstung einer Expedition zur Aufnahme und Vermessung des Kaspischen Meeres. Das Kaspische Meer ist für die Beziehungen Rußlands zu Mittelasien, für die Entwickelung des Seehandels mit Persien und Transkaukasien von großer Wichtigkeit. Unsere Ostseeprovinzen sind vermöge des Kaspischen Sees mit den reichen Distrikten Nordpersiens durch eine ununterbrochene Wasserstraße verbunden und ebenso unser metallreicher Norden mit dem Centrum von Transkaukasien. Bei den Fortschritten der Schiffs- und Wegebaukunst kann die uralte Handelsstraße aus Asien nach Europa über das Kaspische Meer, Wolga, Don und Asow'sche Meer leicht wieder zu erhöhter Bedeutung gelangen. In dieser Beziehung mußte eine genaue hydrographische Beschreibung des größten Landsees der Erde als unabweisliches Bedürfniß erscheinen. Der Atlas von Kolodkin (1826) übertraf zwar die früheren Arbeiten, zeigte aber doch eigentlich erst recht, wie viel noch zu thun war. Auf Anregen des Großfürsten Konstantin wurde der Kapitänlieutenant Iwaschinzow im Februar 1854 nach Astrachan abkommandirt, um an Ort und Stelle die nöthigen Besichtigungen vorzunehmen und sodann einen ausführlichen Plan zu einer neuen Beschreibung des Kaspischen Meeres einzureichen. Dies geschah. Diesem Plane gemäß müssen astronomische Ortsbestimmungen die Grundlage für eine ausführliche hydrographische Darstellung bilden und wurden deshalb drei von Iwaschinzow gewählte Seeoffiziere nach der Hauptsternwarte in Pulkowa beordert, um sich dort in der praktischen Astronomie zu vervollkommnen. Es sind blos für den astronomischen Theil der Arbeit 17,848 Rubel Silber angewiesen, auf die Jahre 1856 und 1857 vertheilt. Die eigens dazu angefertigten Chronometer hat Dr. Strube geprüft, und die astronomischen Ortsbestimmungen in Verbindung mit den nöthigsten Küstenaufnahmen und Tiefenmessungen werden hinlängliches Material zu einer einstweiligen Generalkarte liefern. Die ausführliche hydrographische Untersuchung des ganzen Meeres, mit einer Fläche von circa 352,000 Q. Werst, wovon auf Küstenvermessung nicht weniger als 50,000 Q. Werst kommen, ist auf sieben Jahre berechnet. Eine längere Frist ist unthunlich, weil das Kaspische Meer die Eigenthümlichkeit hat, seine Küstengestalt und seine Tiefen rascher als die übrigen binnenländischen Meeresbecken zu ändern. Um aber mit einer so ungeheuren Arbeit so rasch zu Stande zu kommen, sind Dampfschiffe und Arbeitskräfte in bedeutender Anzahl erforderlich. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die unermüdliche Sorgfalt des Großfürsten Konstantin auch diese zu beschaffen wissen wird. (K. H. Z.)

Sebastopol, 25. Juli. [Retablirung.] Am 21. langte der Erzbischof von Cherson und Taurien, Innocenz, hier an, um die auf Allerhöchsten Befehl aufzubauende Südseite einzuweihen. Da alle Kirchen zerstört sind, so ward der Gottesdienst in der einzig übrig gebliebenen Marinekapelle auf einem improvisirten Bretteraltar abgehalten. Bei der Cerimonie waren anwesend: der Kommandant des Sebastopoler Hafens, Viceadmiral Jucharin, Admiral Pansiloff, der aus Nikolajew gekommen ist, um die versenkten Schiffe zu besichtigen, und die Arbeiten zum Herausholen noch brauchbarer Schiffsmaterialien zu überwachen. Da die Südseite noch keine Einwohner besitzt, so waren blos einige Mariniers, zwei Bataillone Infanterie und einige aus Simpheropol angelangte Neugierige zugegen. Auf Allerhöchsten Befehl ist eine Kommission eingesetzt, um den Wiederaufbau der Stadt auf Staatskosten nach einem neuen, in St. Petersburg entworfenen Plane zu leiten. An der Stelle, wo die denkwürdigen sechs Bastionen der äußern Vertheidigungslinie errichtet waren und wo Tausende der unerschrockensten Helden einen rühmlichen Tod gefunden, werden Hospitäler und Versorgungshäuser für Invaliden der letzten Jahre erbaut. Die Kommunikation zwischen der Nord- und Südseite wird durch eine großartige Kettenbrücke über die Bucht, zwischen den ehemaligen Forts St. Nikolaus und St. Michael unterhalten werden. In der Matrosenvorstadt sollen an Stelle der früher gestandenen zahllosen kleinen Hütten große, symmetrisch gebaute Häuser errichtet und zu 3 pCt. der Kosten an die Familien der Matrosen und Landsoldaten vermiethet werden, unbeschadet des Ersatzes, den ihnen die Krone für ihre erlittenen Verluste an Eigenthum angedeihen läßt. — Der Erzbischof Innocenz hat bereits seine Rückreise nach Odessa angetreten. (O. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. August. [Vertheidigungsschrift des Ministers v. Scheele.] Wie „Flyveposten“ berichtet, ist die Vertheidigungsschrift des Advokaten Bargum für den Geheimen Rath v. Scheele in der gegen ihn als Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg von der holsteinischen Ständeversammlung erhobenen Anklage unterm 24. Juli beim Ober-Appellationsgericht in Kiel eingereicht worden. Die Vertheidigungsschrift mit den Anlagen ist 72 gedruckte Folioseiten stark, und deren Inhalt geht nach dem genannten Blatte im Wesentlichen dahin: Die von der holsteinischen Ständeversammlung erhobene Ministeranklage sei im vorliegenden Falle nicht statthaft. Denn zur Erhebung einer Ministeranklage sei erforderlich, daß die allerhöchsten Veranstaltungen, welche zum Gegenstande derselben gemacht würden, als provisorische Gesetze erlassen wären, daß dieselben ihrem Inhalte nach verfassungsmäßiger Genehmigung abseiten der Ständeversammlung bedürften, und daß kein dringender Grund zum Erlaß solcher Verfügungen als provisorischer Gesetze vorhanden gewesen sei. Dagegen stellt der Vertheidiger auf, daß die Regierungserlasse, welche den Gegenstand der Anklage bilden, weder den Charakter provisorischer Gesetze an sich tragen, noch auch der Zustimmung der Ständeversammlung unterlägen. Die Schrift endigt mit dem Antrage, daß der Kläger (Baron Scheel-Plessen, als Präsident der holsteinischen Ständeversammlung) mit der unbegründeten Klage abgewiesen und in die Kosten der Sache verurtheilt werde. — „Fädrelandet“ theilt das Ministerialreskript an den Bürgermeister Poel mit und fügt hinzu: Se. E. der Minister für Holstein möge uns entschuldigen, aber wir haben dies Schreiben nicht ohne Lächeln lesen können, er möge uns erlauben der Meinung zu sein, daß Se. Exc. klüger gehandelt hätte, wenn er den ihm vom Bürgermeister von Itzehoe erwiesenen Mangel an Aufmerksamkeit mit Stillschweigen übergangen hätte anstatt offiziell sein penibles Verhältniß zu einem gewissen Theile des holsteinischen Beamtenstandes darzulegen.

— [Das System Scheele.] Ein Bericht in der „Nordd. Ztg.“ kennzeichnet die Gesinnungen des gegenwärtigen Ministeriums durch einen Rückblick auf dessen Verfahren gegen den Erbprinzen Ferdinand, als dieser sich weigerte, die Verfassung zu unterzeichnen, weil nach dem §. 5 derselben der Thronfolger nicht eher die Regierung antreten darf, als nachdem er die Verfassung beschworen, und weil in der Zwischenzeit, allen monarchischen Grundsätzen zuwider, statt seiner das Ministerium die Regierung zu führen hat. In der Berathung des geheimen Staatsrathes, die darüber stattfand, äußerte der Minister v. Scheele: „Will er nicht unterschreiben, so muß er dazu gezwungen werden.“ Als der Thronfolger, der vier und sechzigjährige Oheim des Königs, auf seiner Weigerung beharrte, machte v. Scheele ihm die Mittheilung: „Wolle Se. K. Hoheit die Verfassung nicht unterzeichnen, so werde er seine Charge als Oberbefehlshaber der Armee verlieren, vielleicht auch seine Appointements und Gage; und wenn auch das nicht helfen sollte, werde er nach Augustenburg verwiesen werden.“ In der Staatsrathssitzung vom 2. Oktbr. v. J., in welcher der Prinz auf den ausdrücklichen Befehl des Königs erschien, sagte er diesem, nachdem er die Gründe entwickelt hatte, die ihn abhielten, der Aufforderung zur Unterzeichnung zu entsprechen: „Ich habe stets bei Dir und zu Dir gestanden und in allen Deinen Bedrängnissen Dich niemals verlassen, die jetzige Mißstimmung muß von Fremden kommen, die meinen Charakter nicht kennen und auf das Gefühl des Herzens nicht hören. Sie wagen mir zu drohen, mir, dem Erbprinzen! Kann ich bei Dir nicht Schutz finden, wohin soll ich dann mich wenden?“ Der König war gerührt, ließ aber dem Prinzen ein Schreiben vorlegen, worin ihm, bei Verlust seines Kommando's, 24 Stunden Bedenkzeit gegeben waren. Vier und zwanzig Stunden darauf wurde der Prinz des Kommando's entsetzt, und ihm seine Gage entzogen. — Was kann man wohl von Leuten erwarten, die sich so gegen den Thronfolger benehmen?

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. [Kommissäre; Telegraphen; griech. Freischärler.] Dem „Constitutionnel“ wird geschrieben, daß die Pforte beschlossen hat, außerordentliche Kommissäre mit unbeschränkten Vollmachten und hinreichender Truppenmacht in die Provinzen zu schicken, welche die Ausführung des Hatti-Hümahun in allen seinen Einzelheiten überwachen sollen. Die Mehrzahl dieser Kommissäre ist bereits designirt, und die offizielle Ernennung wird täglich erwartet. Die Telegraphen-Linien, deren Nützlichkeit sich bei der Versteigerung der Zehnten so bewährt hat, daß in Folge der erhöhten Konkurrenz in den Angeboten über 100 Millionen Piaster mehr als in den letzten Jahren geboten wurden, sollen jetzt durch das ganze Reich ausgebreitet werden. Schon sind Befehle zur Errichtung neuer Linien ertheilt. Die zwei bis dreihundert Griechen, welche in russischen Freischärlerdienst getreten, und welche von den Russen nach Athen und von der griechischen Regierung zurückgewiesen wurden, sind im Seraskierat internirt. Die Pforte befindet sich in äußerster Verlegenheit, da diese Freischärler, Rajahs und meistens schlechte Subjekte, in Folge des Artikels 5 wegen ihrer Ueberläuferei zu den Russen nicht bestraft werden dürfen und man sie doch nicht füglich im Lande umherziehen lassen kann, ohne die Ruhe und die Sicherheit zu gefährden.

Donaufürstenthümer.

Galacz, 26. Juli. [Der neue Kaimakam.] Die Regierung der Moldau wird nun durch den am 20. d. durch die Pforte ernannten Kaimakam Balsche geleitet. Fürst Ghika hat bereits das Land verlassen, er schiffte sich heute nach Wien ein. Wer durch Galacz vor 4 Wochen kam und heute die Stadt wiedersieht, müßte glauben, daß sie von einer ungeheuren Feuersbrunst heimgesucht worden wäre. Ueber 600 Häuser liegen in Trümmern und werden ihnen ehestens noch einige 100 folgen; doch hat weder ein Feuer noch ein Erdbeben diese Häuser zerstört; es geschah durch die Energie eines Mannes, wie wir deren mehrere in diesen Ländern haben müßten. Seit 1850 ist von Seiten der moldauischen Regierung das Verbot erlassen, keine hölzernen Häuser in der Stadt aufzuführen, den Eigenthümern bereits bestehender Häuser ist der Befehl geworden, dieselben binnen Jahresfrist niederzureißen und an ihre Stelle steinerne aufzubauen. Die Schlaffheit der bisherigen Verwaltung ließ jedoch nicht allein diese alten Bauten unangetastet: sie billigte sogar das Erbauen einer unzähligen Menge neuer Baracken. Herr Cusa endlich, unser neuer Gouverneur, begann, nachdem vor 4 Wochen eine darauf bezügliche Bekanntmachung erlassen worden war, in der Ueberzeugung, daß hier nur mit eiserner Faust durchzudringen sei, in der verflossenen Woche mit der Zerstörung dieser baufälligen, feuergefährlichen Baracken, die großentheils im schönsten Theile der Stadt gelegen waren, und wird damit fortfahren. Ein Uebelstand entsteht allerdings bei der ohnehin unzureichenden Häuserzahl aus dieser Maaßregel; es ist dies die Erhöhung des Preises für die Miethzinse in Galacz, jedoch ist kein eigentlicher Mangel an Arbeitskräften und Baumaterial. Es erhält hier gegenwärtig ein Tagelöhner 15 bis 20 Piaster oder 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Tag, ein Maurer oder Zimmermann aber 25 bis 40 Piaster oder 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr. (Schl. Z.)

Jassy, 31. Juli. [Verschiedene Auffassung.] In Bezug auf die Investitur des Groß-Vorniks Theodor Balsche zum Kaimakam der Moldau erfahren wir noch nachträglich: Der Sultan nennt sich in dem Investitur-Ferman einen „Souverän der Moldau“, und dieses Fürstenthum einen Bestandtheil seines Reiches; der neue Kaimakam dagegen gebrauchte in seiner Anrede an den Kommissär der Pforte wiederholt die Worte: „Souzerain der Moldau“. Kiamil Bey aber umschiffte ganz geschickt in seiner Installirungsrede sowohl den Souverän als den Souzerän und bediente sich keines dieser Worte. (K. Z.)

Asien.

[Aufstand; Meuterei; Ernte.] Die den 11. August in Triest mit Nachrichten aus Bombay vom 10. und Kalkutta vom 3. Juli eingetroffene Ueberlandspost bringt die Meldung, daß in Hyderabad ein Aufstand ausgebrochen ist. — Gegen die an der Eisenbahn beschäftigten meuterischen Santals sind Schutzmaaßregeln ergriffen worden. — Die indische Reisernte verspricht einen großen Ertrag.

Amerika.

Newyork, 26. Juli. [Das Militärbudget; Kansas; Oberst Fremont; Brooks; Freisprechung.] Im Repräsentantenhause zu Washington ist das Militärbudget in dem Generalkomité debattirt worden. Hr. Barbour, Mitglied für Indiana, benutzte die Gelegenheit, um den Antrag zu stellen, daß die regulären Truppen in Kansas nicht sollen verwendet werden dürfen, um die von den Anti-Abolitionisten in Kansas beschlossenen Gesetze zu exekutiren, bevor dieselben nicht die Bestätigung des Kongresses erhalten haben, und daß auch keiner der Bewohner von Kansas soll gezwungen werden dürfen, der Aufforderung des Marschalls oder Sheriffs des Territoriums zu entsprechen ihn bei Aufrechterhaltung der Ruhe zu unterstützen. Der Antrag führte zu einer abermaligen eingreifenden Diskussion über die Unruhen in Kansas und wurde schließlich mit 72 gegen 57 Stimmen angenommen, nachdem noch zuvor ein Amendement, die von den Anti-Abolitionisten in Kansas beschlossenen Gesetze für null und nichtig zu erklären, mit 57 gegen 56 Stimmen genehmigt worden war. — In Syrakus im Staate Newyork hat ein Meeting von Newyorker Demokraten stattgehabt, in welchem beschlossen worden ist, dem Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei, Oberst Fremont, die Stimmen zu geben. Man glaubt, daß dieser Beschluß bedeutenden Einfluß im Staate Newyork ausüben und die Chancen, welche Hr. Buchanan bisher in demselben gehabt hat, wesentlich verringern wird. — Das aus dem Repräsentantenhause ausgetretene Mitglied für Südcarolina, Oberst Brooks, bewirbt sich um seine Wiedererwählung. In seinem Schreiben an die Wähler erklärt er seine Gewaltthätigkeiten gegen den Senator Sumner aus dem Wunsche, die Ehre Südkarolina's zu wahren. Das Mitglied des Repräsentantenhauses für Kalifornien, Herbert, welcher des Mordes angeklagt war, weil er einen Kellner niedergeschossen hatte, ist nach langer Verhandlung von den Geschworenen freigesprochen worden.

— [Die Guano-Inseln; Kansas; Handelsvertrag mit Venezuela.] Im Senate zu Washington ist eine Bill durchgegangen, kraft welcher, falls bisher noch nicht okkupirte Guano-Inseln von amerikanischen Bürgern entdeckt werden, dieselben als Eigenthum der Vereinigten Staaten betrachtet werden sollen. Die Bill gewährleistet ferner den Entdeckern den ausschließlichen Gebrauch der Guano-Lager und setzt den Preis fest, zu welchem der Guano verkauft werden soll. — Wie dem „Intelligencer“ aus Kansas geschrieben wird, war Oberst Lane an der Spitze von 600 Bewaffneten am 21. Juli in Kansas eingerückt. — In Newyork ist die Nachricht vom Abschluß eines wichtigen Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela eingetroffen.

Havana, 17. Juli. [Die spanisch-mexikanische Differenz] ward infolge einer Zusammenkunft des Präsidenten Comonfort und des spanischen Gesandten beigelegt. Die Beschlagnahme der Güter verschiedener spanischer Unterthanen, welche sich geweigrt hatten, die Bons wieder auszuliefern, die ihnen von Santa Anna als eine Garantie für die von ihnen dem mexikanischen Staate vorgestreckten Summen gegeben worden waren, ist aufgehoben worden. Dieser Maaßregel sollte ein Dekret folgen, welches die Wiederherstellung und strenge Beobachtung des Vertrages von 1853 verfügen wird, und es sollen Unterhandlungen angefangen werden, um gewisse Schuldforderungen, deren Legalität nicht ganz feststeht, zu revidiren. Es wird nicht bezweifelt, daß die spanische Regierung diesem Abkommen ihre Genehmigung ertheilen wird.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 13. August. [Generallieutenant Graf Waldersee], kommandirender General des 5. Armeekorps, ist hier eingetroffen und hat seine Wohnung in Mylius' Hôtel de Dresde genommen. Er hat sich auf der um 11 Uhr anberaumten Wachtparade die Offiziere der hiesigen Garnison vorstellen lassen. Ihm zu Ehren findet heute ein Diner von 25 Kouverts statt, mit welchem der neue Salon des Hotels zugleich eingeweiht wird.

Posen, 13. August. [Polizeibericht.] Gefunden: am 9. d. M. 8 St. kleine Koupons über 6 Thlr. Der Eigenthümer kann sich im Paßbureau melden. Bei dem Händler R., St. Adalbert, hat sich am 12. d. M. ein herrenloses Schwein eingefunden. Dasselbe ist etwa ein Jahr alt, von weißer Farbe und einem Werthe von 5 Thlrn.

α Grätz, 10. August. [Viehkrankheit.] Zur Beruhigung berichte ich Ihnen schleunigst über den Milzbrand zu Porażyn, da durch das „ich habe gehört“ längst die Rinderpest daraus gemacht worden ist. Am 5. d. M. Abends brach ein Zugochse des Dominiums, nachdem er noch am Nachmittage den Pflug gezogen, plötzlich zusammen und verendete, ehe ihm irgend welche Hülfe geleistet werden konnte; zwei andere Ochsen derselben Heerde erkrankten spät desselben Abends. Der noch in der Nacht herbeigerufene Thierarzt Reinemann aus Grätz erkannte sofort an den Symptomen den Milzbrand, wovon er sich noch deutlicher überzeugte, als er bei Tagesanbruch den gefallenen Ochsen secirte. Ein vierter Ochse erkrankte bei Sonnenaufgang und verendete nach wenigen Minuten. Auch dieser wurde von dem anwesenden Thierarzt secirt, und alle Anzeichen des Milzbrandes, namentlich die bis zu beinahe 3 Fuß Länge und $1\frac{1}{2}$ Fuß Breite vergrößerte und verbrannte Milz vorgefunden. Dem Distriktskommissariat und dem Landrathsamte war sofort Anzeige gemacht, und von ihnen alle polizeilichen Vorsichtsmaaßregeln und Präservativmittel angeordnet. Der Landrath, der Kreisphysikus, der Distriktskommissarius und der Thierarzt kamen am anderen Tage dorthin. Inzwischen waren wieder zwei Ochsen erkrankt, aber durch die Behandlung des Herrn Reinemann in der Rekonvaleszenz begriffen, wogegen die beiden ersten eingegangen, und ungeöffnet mit zerschnittenen Häuten und mit Kalk begossen, 6 bis 8 Fuß tief eingegraben waren. Ueber der Voruntersuchung, den Vorsichtsmaaßregeln und dem sehr schwierigen Herausbringen der Kadaver aus so tiefen Gruben war es zu dunkel geworden, um neben den Symptomen des Milzbrandes noch möglicherweise andere der Pest zu erkennen; es wurde daher bei der Wichtigkeit des Gegenstandes beschlossen, noch in der Nacht zu dem Kreisthierarzt Rodloff, 5 Meilen, zu schicken, und nun wurde am Sonnabend mit Hinzuziehung dieses Beamten von der oben erwähnten Kommission ein neuerdings wieder erkrankter Ochse getödtet und sofort von den drei Sachverständigen secirt, und auch noch nachher ein halbverfaulter Kadaver aufgegraben und zerlegt. Aus alledem erkannten nun dieselben übereinstimmend, daß es keine Rinderpest, sondern ein typhöser Milzbrand sei. Trotzdem hat der Landrath alle Maaßregeln getroffen, die bei Rinderpest vorgeschrieben sind, und ist namentlich Porażyn mit einer engeren und einer weiteren Postenkette cernirt und alle Kommunikation abgeschnitten. Neue Erkrankungen sind nicht mehr vorgekommen und die beiden Rekonvaleszenten wieder ganz gesund. Merkwürdig, daß nur die Zugochsenheerde, lauter sehr stattliche und fette Thiere, gelitten, während alles übrige Rindvieh, so wie das Rindvieh im Dorfe sich des besten Gesundheitszustandes erfreut.

Neustadt b. P., 11. August. [Weißer Sperling; Unglücksfall; Ernte; Getridepreise.] In der vorigen Woche wurde von dem Wirthschaftsbeamten M. in Linde ein weißer Sperling eingefangen. Ist dies schon an und für sich eine Naturmerkwürdigkeit, so war es auch merkwürdig zu sehen, wie dieser weiße Vogel von einer Schaar Sperlinge, mit der er geflogen kam, gefüttert wurde, und wie diese sich förmlich um die Ehre stritten, den weißen Gast mit feuerrothen Augen zu bewirthen. — Am 9. d. M. stürzte das 9 Monat alte Kind des hiesigen Kupferschmiedemeisters T., während die Mutter in der Stube war, mit

(Fortsetzung in der Beilage.)

dem Kopf in einen im Hausflur befindlichen Eimer, in welchem ungefähr 4 Zoll tief Wasser war. Glücklicherweise wurde dies jedoch von der Mutter noch so zeitig bemerkt, daß es der ärztlichen Hülfe gelingen konnte, das Kind, welches bereits eine Leiche zu sein schien, nach 15 Minuten wieder ins Leben zurückzurufen. — Die Roggenernte in hiesiger Gegend kann nun als beendet angesehen werden. Der Ausfall derselben ist ein vorzüglicher, und wird von den Landwirthen die diesjährige Roggenernte als eine doppelte bezeichnet. Ein gleich gutes Resultat läßt sich schon jetzt von der bereits begonnenen Erbsen- und Wickenernte erwarten, da der Schotenansatz beider Fruchtgattungen ein höchst reichlicher, und wie selten in einem Jahre, gewesen. Schon spricht man darüber, daß die gefürchtete Kartoffelkrankheit in hiesiger Gegend sich eingefunden habe. Läßt es sich auch nicht leugnen, daß seit den letzten Tagen der vorigen Woche die Kartoffelkrautblätter schwarz werden und welken, und daß manches Kartoffelfeld das Aussehen hat, als wäre ein schwarzer Flor darüber gezogen, so sind doch die Knollen bis jetzt ganz gesund geblieben. Wenn das Schwarzwerden und Welken des Krauts, welches meist durch die bisherige Dürre entstanden, ein Vorbote der Kartoffelkrankheit sein soll, so wird diese, wie erfahrene Landwirthe behaupten, schon deswegen nicht auf die Knollen übergehen, weil es vorgestern und gestern in hiesiger Gegend stark geregnet hat, was den Kartoffeln höchst wohlthuend war. Die Kartoffeln auf mit Guano gedüngten Feldern versprechen besonders einen sehr reichlichen Ertrag. — Der Klee wird bereits auf mehreren Stellen das zweite Mal geerntet, und wenn die Witterung so günstig bleibt (heute ist es wieder schön und warm), so dürfte von so manchem Kleefelde in diesem Jahre auch drei Mal geerntet werden. — Am heutigen Wochenmarkte galt das Viertel Roggen 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., neuer Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. und der Scheffel Kartoffeln 22½ Sgr. bis 25 Sgr. Die Polizei ließ heute streng darauf sehen, daß die Unterhändler und Höker ihre Getreide- 2c. Einkäufe nicht vor 10 Uhr besorgen durften.

H Obornik, 11. August. [Chausseebau; Kartoffeln.] Der Bau der Chaussee nach Rogasen schreitet merklich weiter; der sehr schlechte Fahrweg von hier dorthin macht die Beendigung derselben recht wünschenswerth; doch wird sie voraussichtlich erst im künftigen Jahre dem Verkehr übergeben werden können. — In der unmittelbaren Nähe unserer Stadt zeigen sich auf den Kartoffelfeldern auch schon wieder die Spuren der Kartoffelkrankheit; das Kraut ist auf manchen Flächen schon ganz welk; wahrscheinlich ist aber, daß das etwas späte Auftreten der Krankheit für die Ernte von nicht großem Einflusse, die Letztere vielmehr doch noch immer eine sehr ergiebige sein wird.

H Pinne, 11. August. [Kartoffelkrankheit.] Die Kartoffeln in der Umgegend stehen durchschnittlich noch immer sehr gut. Merkwürdig bleibt, daß zuweilen auf demselben Ackerstriche sich hie und da Spuren der Kartoffelkrankheit zeigen, während ganze Flächen wieder vollständig gesund sind. Tüchtige Landwirthe versichern uns, daß die bis jetzt sichtbaren Spuren der Krankheit wahrscheinlich keinen Einfluß auf die Früchte haben würden. Wir sahen an Stauden, die man auf verschiedenen Stellen ausriß, 15, 18 bis 20 größere und kleinere Knollen, welche ohne Unterschied, ob die Staude gesund oder vertrocknet war, sämmtlich frisch und schön aussahen.

k Aus dem Schrimmer Kreise, den 11. August. [Regen; Tabaksbau; Rinderpest.] Der Regen, welcher für die hiesige Gegend sehr nöthig war, hat alle Hack- und Wurzelfrüchte neubelebt und erfrischt, und steht in dieser Hinsicht eine reiche Ernte in Aussicht. Besonders zeichnet sich hier die Zwiebel- und Riofrio-Kartoffel (in Riofrio wildwachsend) aus, und ist dieselbe ihrer hervorragenden Eigenschaften halber allen Landwirthen zum Anbau zu empfehlen. — Das Landrathsamt macht im Kreisblatte die Tabaksbauer des Kreises auf die bestehenden Anordnungen Seitens des Staatsministeriums aufmerksam und fordert dieselben auf, den Steuerbehörden rechtzeitig ihre Pflanzungen nach Lage und Größe in Morgen oder Quadratruthen preußisch anzumelden. — Das Dorf Gaj, in welchem in der Mitte vorigen Monals neuerdings in dem Gehöfte des Wirthes Matheus Jankowiak ein Pestkrankheitsfall vorgekommen und demzufolge der gesunde Viehstand des 2c. Jankowiak getödtet worden, ist durch Militärposten streng gesperrt. Auch ist die Sperre in Folge einer Anordnung des Landrathsamtes noch dadurch verschärft worden, daß der Weg von Błociszewo über Gaj nach Schrimm von jetzt ab von Błociszewo über Nochowo nach Schrimm genommen werden muß. Leider sind viele Kreisinsassen mit den Maaßnahmen der Behörden bezüglich der im Kreise herrschenden Rinderpest unzufrieden, ja viele thöricht genug, ein Vorhandensein der Pest zu bezweifeln. Andere wollen wieder Alles nach dem Grundsatze: „was fallen soll, wird fallen“, weil es so bequemer ist, gehen lassen. Noch abgeschmackter sind aber die Predigten gewisser Leute, die die im Kreise herrschende Pest als eine „Strafe Gottes“ bezeichnen, die Gott namentlich deshalb über den Kreis verhängt habe, weil der Niederlassung gewisser Persönlichkeiten in Schrimm Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden seien.

k. Aus dem Schrimmer Kreise, 12. August. [Getreide- und Spirituspreise; toller Hund.] Der Scheffel neuer Roggen wurde in den letzten Tagen in Dolzig und Xions bereits unter 2 Thlr. und der Scheffel neuer Kartoffeln mit 20 Sgr. bezahlt. Jedenfalls werden die Kartoffeln, nachdem die drückende Hitze nachgelassen und ein erquickender Regen gefallen, bedeutende Erträge liefern und demnach noch billiger werden. Der Preis der (Posener) Tonne Spiritus ist plötzlich, jedenfalls in Folge der in Aussicht stehenden guten Kartoffelernte, und obgleich die alten Spiritusbestände größtentheils aufgeräumt waren, von 30 auf 20 Thlr. gefallen. So erfreulich für den Menschenfreund die Ursache des Herabgehens der Spirituspreise ist, eben so betrübend ist aber die Aussicht, daß sich nun unser Volk, wenn es für wenig Geld wieder viel Spiritus erhalten wird, um so ungezügelter dem Trunke ergeben wird. Leider ist das Bier in unseren Dorfschänken so schlecht und oft gar nicht zu haben, daß der Arbeiter, ehe er sich durch den Genuß schlechten Bieres einen Anfall von Cholera zuzieht, lieber Schnaps trinkt. Allein es bleibt nicht bei einem, auch nicht bei zwei Schnäpsen; oft trinken Vater und Mutter mit ihren Kindern, um auch den Letztern, nach ihrer Meinung, etwas zu Gute zu thun, den Schnaps quartweise. Am Empörendsten tritt solches Treiben nicht selten an solchen Orten hervor, wo Juden Besitzer von Krügen sind, da viele von ihnen Alles, Pferdefutter, Stroh, Heu 2c. auch wohl ohne nach dem Besitztitel zu fragen, annehmen und Branntwein dafür geben. — Hier ist von den Bauern ein dem Anscheine nach toller Hund auf der Straße nach Xions gesehen und, leider fruchtlos, verfolgt worden. Ob derselbe in den benachbarten Dörfern getödtet worden, habe ich bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen können.

r. Wollstein, 11. August. [Witterung; Sperre; Viehmarkt.] Gestern hat sich endlich der längst ersehnte Regen eingestellt und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß auch die sogenannten Spätkartoffeln eine reichliche Ernte liefern werden. Wenn auch durch die anhaltende Dürre auf manchen Kartoffelfeldern hin und wieder das Kraut vertrocknet ist, so ist doch die Knolle, hiervon habe ich mich selbst vielfach überzeugt, ganz gesund. — Die angeordnete Grenzsperre verursacht dem Handel mit rohen Produkten, der namentlich in hiesiger Stadt großartig betrieben wird, bedeutende Nachtheile. Kaufleute aus Schlesien haben ihre schon seit längerer Zeit hier gekauften Waaren lagern und können sich, wie es sich von selbst versteht, vorläufig in keine neuen Abschlüsse einlassen. Sollte die Sperre noch bis zur Frankfurter Michaelis-Messe dauern, so dürfte der Verlust, den die hiesigen Kaufleute hierdurch erleiden würden, ein sehr bedeutender sein. — Auf dem heute hier stattgehabten Jahrmarkte ist sehr viel Hornvieh, aber nur von mittlerer Qualität, zu Markte gebracht worden, das aber wegen der zu hohen Forderungen der Inhaber, und weil die Käufer aus Schlesien und der Mark gänzlich fehlten, sehr wenig Abnehmer fand. Pferde aller Gattungen waren ziemlich viel vorhanden und fanden zu mäßigen Preisen Käufer. Die vom Magistrat ernannten Viehrevisoren waren im Verein mit dem Kreisthierarzte in der angeordneten Thätigkeit.

ξ Bromberg, 11. August. [Dampfschifffahrt; Unglücksfall; Jähzorn; Verurtheilung.] Der wegen seiner bedeutenden Unternehmungen zu Gunsten des Handels und der Schifffahrt schon mehrfach erwähnte hiesige Kaufmann Rosenthal hat vor Kurzem den Elbinger Dampfer „Courier“ gekauft, der gestern mit Fracht von Elbing hier ankam. Dieses Dampfschiff war ursprünglich zu der Kanalschifffahrt zwischen Elbing und Berlin bestimmt, hat indeß im Monat April c. die verschiedenen Kanäle bis Berlin hin und zurück nur einmal passirt und sich für die beregte Schifffahrt als nicht praktisch genug bewährt. Namentlich kam es wegen seiner Länge (110 Fuß) bei den vielen Krümmungen auf der Netze oft in Verlegenheit. Hr. Rosenthal hat den „Courier,“ der bei hohem Wasserstande bis 2000 Ctnr. Güter befördern kann, zur Weichselfahrt nach Polen hin bestimmt, eine spezielle Tour jedoch noch nicht festgesetzt. Bei dem gegenwärtig niedrigen Wasserstande der Weichsel kann das Schiff nur mit ca. 800 Ctnr. belastet werden. — Gestern Nachmittag stürzte ein etwa 6jähriges Kind, das an dem Bollwerke der Brahe unweit der Brücke spielte, von demselben herunter in den Fluß. Ein hiesiger Justizbeamte sprang sofort nach, um das Kind zu retten, erreichte indeß seinen Zweck nicht und wäre beinahe selbst in die Gefahr des Ertrinkens gerathen. Ein Schiffer eilte endlich schnell mit seinem Kahne herbei und zog das Kind aus dem Wasser. — Auf dem Felde zu Lochoczyn bei Lobsens geriethen in voriger Woche zwei Mäher in Streit; da erhob der eine die Sense und versetzte damit seinem Gegner einen Hieb über den Arm, wodurch derselbe bis auf den Knochen durchgeschnitten wurde. Der Verletzte stürzte ohnmächtig zu Boden, sollte aber trotzdem noch einen zweiten Hieb empfangen, der jedoch glücklicherweise fehlte. Der zweite Hieb war so gewaltig, daß das Sensenmesser neben dem auf dem Boden liegenden fast ganz in die Erde drang. Der Thäter lief dann wie sinnlos nach Hause, ergriff hier ein Häckselmesser, um sich selbst damit den Hals zu durchschneiden, wurde aber an dem Selbstmorde gehindert; eben so mißlang ein späterer Versuch, sich zu ersäufen. — Der Schuhmacher Johann Dislowicz in Klein-Kartelsen kam am 29. Juni Morgens zu der Viktualienhändlerin Schwandtke und forderte von derselben ein Brot für 5 Sgr. auf Kredit. Die Frau schlug es ihm ab, da er ein schlechter Zahler war, borgte ihm aber auf sein dringendes Bitten ein Brot für 2½ Sgr. Nachmittags kam D. aus der Schänke, schimpfte den Schwandtke, mit dem er in einem Hause wohnte, und äußerte dabei: „Kommt mir der Kerl heraus, so steche ich ihn über den Haufen!“ Endlich trat S. aus der Stube und forderte den D. auf, sich ruhig zu verhalten. Letzterer sprang indeß sogleich auf ihn zu und wollte ihm mit einer Schuhmacherzange ins Gesicht schlagen. Die verehelichte S. riß dem Wüthenden jedoch die Zange aus der Hand. Hierauf eilte D. in sein Zimmer, kam mit einem Messer zurück und versetzte damit der Frau einen tiefen Stich in die Brust. Die gefährliche Wunde war 1½ Zoll lang und 1 Zoll tief. Die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts verurtheilte den D. in vor. Woche wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß.

Redaktions-Korrespondenz.

N in Nakel. Die Nachricht ist uns angenehm; das Gewünschte wird natürlich s. Z. erfolgen. — ☩☩ in Glogau. Wir bitten, falls es dort sich arrangirt, worüber wir gef. Nachricht erwarten, fortzufahren. — ☾ in Berlin. Wir machten Ihnen unterm 2. d. M. einige Mittheilungen zur Orientirung; wäre dieser Brief nicht in Ihre Hände gelangt, so würden Recherchen anzustellen sein. — ♀ in Berlin. Wird demnächst besonders beantwortet.

Angekommene Fremde.

Vom 13. August.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Krzyzanowski aus Dzieczmiarki und Klossowski aus Pogorzele; Gutsp. Zielawski aus Wziąchowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lüdemann aus Berlin und Pietsch aus Grossen; Amtmann Mucha aus Psarskie.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Dr. med. Holzmann aus Santomyśl; die Kaufleute Knips aus Frankfurt a. M., Löschbrand aus Stettin und Lehmann aus Leipzig.

BAZAR. Gutsb. Graf Mielzynski aus Mikosław.

HOTEL DE BAVIERE. Lieut. Amlinger aus Düsseldorf; die Gutsb. v. Parczewski aus Königsberg, v. Laszczynski aus Grabowo, Rückforth und Herkt aus Bromberg.

GOLDENE GANS. Gutsb.-Sohn v. Pruski aus Szelejewo und Kaufmann Schröter aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Probst Walczyk aus Bialcz; Rechtsanwalt Reymann aus Trzemeszno; Landrath v. Suchodolski aus Birnbaum; Lithograph Schulz aus Breslau; Gutsb. v. Grabski aus Rustborz; Zimmermeister Castner aus Mogilno; die Kaufleute Göppinger aus Thorn u. Heß aus Bingen; Frau Kaufmann Lehmann aus Schubin.

HOTEL DE PARIS. Probst Henke aus Wollstein und Gutsb. v. Chelmicki aus Maniewo.

WEISSER ADLER. Bäckermstr. und Mühlenbesitzer Christmann aus Lissa; Gefangenen-Inspektor Jüttner aus Schrimm; Partikulier Kownatzki aus Köln und Kaufmann Melzer aus Wronke.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Alexander und Dr. Landsberg aus Berlin, Reichert aus Koko und Frau Kaufmann Sluzewska aus Jarocin; die Stud. med. Mierswa und Fuhrmann und Stud. jur. v. Cerla aus Greifswald.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Sergel aus Hannover.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die auf dem Chausseezuge zwischen Neustadt und Murzynowo borowe veranschlagten Brücken, und zwar:

1) eine hölzerne Brücke mit massiven Stirn- und Flügelwänden und 2 Pfahljochen, von 45 Fuß lichter Weite, Stations-Nummer 129 belegen, exkl. Mauerwerk auf 1809 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. veranschlagt;
2) eine hölzerne Brücke mit massiven Stirn- und Flügelwänden und 2 Pfahljochen, von 60 Fuß lichter Weite, Stations-Nummer 180 belegen, exkl. Mauerwerk auf 3575 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. veranschlagt;
3) eine hölzerne Brücke mit massiven Stirn- und Flügelwänden und 5 Pfahljochen, von 120 Fuß lichter Weite, Stations-Nummer 201/202, exkl. Mauerwerk auf 5709 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. veranschlagt;
4) eine hölzerne Brücke mit massiven Stirn- und Flügelwänden und 5 Pfahljochen, von 120 Fuß lichter Weite, Stations-Nummer 212/213, exkl. Mauerwerk auf 5315 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. veranschlagt;

sollen im Wege der Submission exkl. Mauerwerk zur Ausführung vergeben werden.

Unternehmungslustige werden hierdurch eingeladen, ihre Offerten spätestens bis zu dem

am 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in Neustadt a. W.

anstehenden Termine bei der Bauverwaltung in Neustadt zu Händen des Bauführers Neukranz daselbst, versiegelt abzugeben, wonächst im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten mit der Eröffnung verfahren werden wird.

Die Anschläge und Submissionsbedingungen können beim Bauführer Neukranz in Neustadt eingesehen werden. Der Letztere wird auch auf portofreie Anschreiben Abschrift der Bedingungen und extraktliche Abschriften der Anschläge gegen Erstattung der Kopialien mittheilen.

Pleschen, den 12. August 1856.

Die Spezial-Bau-Kommission.



Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 9. Juli d. J., die Behufs der Amortisation ausgeloosten 318 Stück Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn betreffend, bringen wir hierdurch nachträglich zur allgemeinen Kenntniß, daß die in obiger Bekanntmachung bezeichneten beiden Aktien Nr. 36,330 und 40,001 durch rechtskräftiges Erkenntniß des königl. Kreisgerichts zu Stettin vom 26. Mai 1852 bereits amortisirt, weshalb die an deren Stelle neu ausgefertigten Aktien Nr. 50,009 und 50,010 als ausgeloost zu betrachten sind und amortisirt werden sollen.

Es werden demnach die Eigenthümer der letztbezeichneten beiden Aktien hierdurch aufgefordert, dieselben vom 15. Dezember d. J. ab bei der königl. Regierungs-Hauptkasse zu Stettin gegen Empfang des Aktienwerthes à 100 Thlr. einzureichen.

Bromberg, den 2. August 1856.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Als muthmaßliche Erben der am 3. März 1823 zu Bernikow verstorbenen Wittwe Korte (oder Curth) Dorothea Elisabeth geb. Neumann, werden

1) deren ehelicher Sohn Johann Friedrich Korte (alias Curth),
2) deren unehelicher Sohn Carl Friedrich Neumann,

resp. die Erben dieser beiden Söhne, da solche ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, hierdurch aufgefordert, sich bei uns zu melden. Der Nachlaß der Wittwe Korte beträgt etwa 12 Thlr.

Königsberg N. M., den 30. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des zweiten Grasschnittes im Schutzbezirk Luisenhain steht Termin an auf

Donnerstag den 4. September c. Vormittags 9 Uhr.

Der Versammlungsort der Pachtlustigen ist im Forsthause zu Luisenhain.

Forsthaus Ludwigsberg, den 11. August 1856.

Der königl. Oberförster Schultz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Brennholz aus dem Schutzbezirk Luisenhain steht Termin an auf

Donnerstag den 4. September c. Nachmittags 1 Uhr

im Forsthause zu Luisenhain, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Forsthaus Ludwigsberg, den 11. August 1856.

Der königl. Oberförster Schultz.

Bekanntmachung.

Zur nochmaligen Ausbietung der Fischereinutzung in den Wasserlöchern der Wiesen im Belauf Kraykowo und auf der fiskalischen Hälfte des Wartheflusses neben der Forst und Feldmark Kraykowo auf anderweitige sechs Jahre steht ein neuer Termin auf Mittwoch den 10. September c. Vormittags 9 Uhr im Forstkassen-Lokal zu Moschin an, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch zu jeder Zeit während der Dienststunden im hiesigen Geschäftsbureau eingesehen werden.

Forsthaus Ludwigsberg, den 1. August 1856.

Der königl. Oberförster Schultz.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Donnerstag den 14. August c.** Vormittags um 9 Uhr in dem Hause **Klosterstraße Nr. 17** eine Treppe hoch

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: Sophas, Servante, Kleider- und Küchenspinde, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoiletten, Bettstellen, Glas- und Porzellangeschirre Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe; ferner: **div. Waaren,** als: Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Cigarrentaschen, Börsen, Bommeln, Strumpfbänder, Sprungfederhalter, Hosenzeuge, Mützen 2c.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Ein im Gnesener Kreise belegenes Vorwerk soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe hat ein Areal von 337 Morgen, durchweg Weizenboden und in bester Kultur, liegt ¼ Meile von einem lebhaften Städtchen und 1½ Meilen von der Posen-Thorner und Bromberger Chaussee entfernt. Die Gebäude sind, mit Ausnahme des Wohnhauses, in gutem baulichen Zustande. Preis 13,000 Thaler. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen durch den Regierungs-Geometer

G. Hübner, in Skorzencin bei Witkowo.

Bekanntmachung.

Die Verpachtungs-Bekanntmachung vom 20. Juni c. für das Vorwerk **Zacharzew** in der Grafschaft Przygodzice wird hiermit aufgehoben, da desfalls bereits anderweite Bestimmung getroffen ist.

Przygodzice bei Ostrowo, den 8. August 1856.

Fürstlich Radziwill'sches Rentamt.

Es werden zwei Güter im Werthe von 25 bis 50,000 Thlr. bei halber Anzahlung zu kaufen gesucht und reelle Selbstverkäufer gebeten, ihre Adressen nebst Anschlägen unter W. Z. 26. Nakel, poste rest., gefälligst abgeben zu wollen.

Ein verehrtes Publikum und insbesondere alle Gutsbesitzer und Landwirthe setze ich hierdurch davon in Kenntniß, daß ich am 1. August d. J. zu **Ostrowo**, Adelnauer Kreises, eine Niederlage von Stabeisen aus meiner eigenen Fabrik bei dem Kaufmann Herrn Moses Apt errichtet habe, welcher solches von jetzt ab in meinem Namen zu Fabrikpreisen gegen baare Zahlung verkaufen wird. Der Preis ist für diesen Monat auf 6½ Thaler pro Ctr. Stabeisen in Ostrowo festgesetzt, für Pflugeisen, Bleche und Wagenkappen aber wird ⅓ Thlr. mehr entrichtet. Mein Eisen ist gezeichnet mit der Chiffre K. auf jedem Bunde oder Stabe und zwar zur näheren Bezeichnung der Fabrik, welche in der Umgegend in Betreff der Lieferung ausgezeichneter Waare sich bereits einen verdienten Ruf erworben hat.

Eisenhütte Kamillow.

Kwiryn v. Biernacki in Zamość.

Echt englischen **Patent-Portland-**, so wie **Stettiner Cement** empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Bei Abnahme von 10 Tonnen zum Fabrikpreise.

Eduard Ephraim,
Posen, Hinter-Wallischei.

Schöne gesunde 3jährige Spargelpflanzen à Schock 10 Sgr. sind jederzeit bei dem Verschönerungsgärtner Präßel zu haben.

Posen, den 9. August 1856.

D. G. Baarth, im Auftrage.

Das Dominium **Zamość** hat 520 Schafe von mittelfeiner Wolle, zur Zucht tauglich und ganz gesund, zu verkaufen, worunter 200 Muttern, 200 Hammel und 120 Lämmer.

Zamość bei Ostrowo.

v. Biernacki.

So eben retournirt von Swinemünde und Stettin, empfehle einem geehrten Publikum eine große Auswahl von **den feinsten neuen Heringen.**

Besonders mache ich aufmerksam auf frische **Speckflundern**, die in bester Qualität bei mir vorräthig sind.

Die neue Herings- und Käse-Niederlage von
92. Simon Katz, 92.
alten Markt und Wronkerstraßen-Ecke 92.

Reisgries à 2 Sgr. das Pfund empfiehlt **Isidor Busch.**

Die allerbeste **Tafel-** und **Koch-Butter**, so wie **Süßsahn-Käse** empfiehlt billigst **Kletschoff**, Sapiehapl. 7 (am Fischmarkt.)

Delikate neue Heringe empfing **Isidor Appel jun.**, neben der königl. Bank.

Ein **guter Flügel** steht sofort zu vermiethen Bergstraße Nr. 13 zwei Treppen hoch.

Erdbohrer werden zu kaufen gesucht. Näheres bei **Hermann Baarth** in Posen, Dominikanerstraße Nr. 3.

In meinem Grundstück Fischerei Nr. 68 ist vom 1. Oktober ab auf dem Hofe eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Stall zu 4 Pferden und Wagenremisen zu vermiethen.

Posen, am 9. August 1856.

D. G. Baarth.

Zwei möblirte tapezirte Zimmer, Garderobenkabinet, auch ein verschlossener Korridor (letzterer zur Küche sich eignend) sind vom 1. Oktober c. ab in der Bel-Etage große Gerberstraße Nr. 19 zu vermiethen; können auch auf Verlangen sofort bezogen werden. Näheres beim Wirth daselbst.

Es sind verschiedene Wohnungen vom 1. Oktober c. ab Königsstraße Nr. 17/19 zu vermiethen. Zu erfragen bei

Gregor Jankowski im Hôtel de Dresde.

Ein Hauslehrer, der auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, findet sofort oder zum 1. Oktober c. eine gute Stelle. Offerten werden erbeten unter O. Z. poste restante Wronke.

Zum 1. September d. J. findet ein geübter Schreiber in meiner Kanzlei Beschäftigung.

Guderian, Justizrath.

Die Inhaber von Staats-Schuldverschreibungen wollen nicht unterlassen, diesen Effekten, wenn solche der neuen Kupons wegen eingesandt werden, doppelte, von ihnen vollzogene Verzeichnisse beizufügen; eines besonderen Begleitschreibens dazu bedarf es nicht.

In der ersten Hälfte des Oktober d. J. kommen zwei große Möbel-Wagen von Breslau hier an. Wer geneigt ist, dieselben mit Rückfracht zu versehen, wolle schriftlich sich melden in der Konditorei von Beely & Comp., Wilhelmsstraße Nr. 7.

Auch wir bitten um die Aussetzung eines Preises auf die Entlarvung und Bestrafung derjenigen Bösewichter, die uns bei Nacht und Nebel überfallen und unserer erwärmenden Hülle beraubt haben!

Die geschundenen Weiden a. d. Bocianfawiese.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurde mir ein 5 Jahr alter Wallach mit schwarzer Mähne, braunen Füßen und kleinem Stern gestohlen. Besondere Kennzeichen: ein lediriges Auge, krankhafter rechter Kinnbacken, aus dem fortwährend Materie fließt. Ich warne Jedermann vor dem Ankauf desselben. Johann Dzidek III. aus Zegrze.

Ein Windhund hat sich eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Futter- und Insertions-Kosten in Empfang genommen werden Mühlenstraße Nr. 12a. bei **F. Tschackert**, Restaurateur.

Oeffentliche Danksagung.

Die unermüdliche Sorgfalt und bewiesene Tüchtigkeit des Herrn Dr. med. **Pokorny** in Pleschen war es, welche mit Hülfe Gottes unsere lieben Eltern von dem tödtlichen Nervenfieber wieder hergestellt hat. Wir halten uns deshalb verpflichtet, öffentlich dem Herrn Dr. Pokorny dafür unseren innigsten Dank auszusprechen, und indem wir zugleich das Publikum auf die vielfachen glücklichen Kuren, deren er sich zu erfreuen hat, aufmerksam machen, wünschen wir, daß der Allerhöchste ihn in seiner Thätigkeit mit frischen Kräften ferner unterstützen möge.

Renat Koczwara,
Kreisgerichts-Translateur in Fraustadt.
Leo Koczwara,
Lehrer am Philippinerkloster in Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Schloß Seeburg: Hr. Pastor A. Dondorff mit Frl. E. Welti; Döhnhoffsstädt: Hr. Pfarrer E. Arenfeld mit Frl. Ch. Heinersdorff.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Hauptm. v. Bülow in Potsdam, Hrn. Lieut. O. de Claer zu Lüben in Schlesien, Hrn. Buchhändler A. Bath in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Major v. Schmidt in Königsberg, Hrn. Rittmeister a. D. Lange in Stargard in Pommern, Hrn. Landrath v. Humbert in Hohenkränig b. Königsberg i. N.

Todesfälle. Hr. General-Major A. Scheppe in Glogau, Hr. Dr. Securius in Peterswaldau, Hr. Kapitän A. v. Linsingen in Anklam, Hr. Rechnungsrath E. Krieger in Obornik.

Sommertheater in Posen.

Donnerstag: Zum Benefiz für Herrn und Frau Brenner, mit aufgehobenem Abonnement: **Muttersegen**, oder: **Die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Der Schluß der Bühne ist vorläufig auf den 1. September festgestellt.

J. Keller.

Großes Federvieh-Ausschieben Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. August. Einsatz 2½ Sgr. E. Rohrmann, St. Martin.

Posener Markt-Bericht vom 13. August.

	Von Thlr.	Sgr	Pf	Bis Thlr.	Sgr	Pf
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	5	—
Mittel-Weizen	—	—	—	—	—	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	2	7	6	2	12	6
Roggen, leichtere Sorte	2	2	6	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 12. August	31	15	—	32	—	—
" 13. "	31	22	6	32	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 12 August Vorm. 8 Uhr 8 Zoll
" 13. " " 8 " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Aug. Wind: Ost. Barometer: 28$\frac{3}{}$. Thermometer: 16 ° +. Witterung: regnig.

Weizen ganz geschäftslos, wegen fehlender Kauflust.

Roggen loco billiger offerirt und wenig beachtet; neu 86 Pfd. a 65 u. schwimmend 84 Pfd a 61 Rt. p. 2050 Pfd. gehandelt. Termine, wenig im Werthe, verändert bei kleinem Geschäft; August etwas durch Deckungen gesteigert.

Hafer still.

Rüböl behauptet bei kleinem Geschäft

Spiritus im Ganzen wenig verändert, nahe Termine etwas fester, spätere etwas billiger verkauft.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. u. weiß 96—102 Rt., untergeordnet 78—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 56—66 Rt. August 57—58—57¾ bez. u. Br., 57½ Gd., Aug.-Sept. 56—56¾ bez., 56½ Br., 56¼ Gd., September-Oktober 55—55½ bez. u. Br., 55¼ Gd., Okt.-Nov. 52¾—53 bez. u. Br., 52¾ Gd.

Gerste, große loco 48—51 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—38 Rt.

Rüböl loco $18\frac{1}{12}$ Rt. Br., August 18 Rt. Br., Aug.-Sept. 17⅚ Rt. Br., 17¾ Gd., Sept.-Oktbr. 17¼—⅓ Rt. bez., 17⅜ Br., 17¼ Gd., Okt.-Nov. 17¼ Rt. bez., 17⅓ Br., 17⅙ Gd., Nov.-Dez. 17¼ Rt. Br., 17⅙ Gd.

Leinöl loco 14⅚ Br., Lief. Dez.-Januar und Jan.-Febr. 14⅛ bez.

Talg, $16\frac{1}{12}$ bez., 17 Br.

Spiritus loco ohne Faß 34½—¼ bez., August 33¾ bis 34 bez. und Br., 33½ Gd., Aug.-Septbr. 33—32¾ bez., 33 Br., 32½ Gd., Septbr.-Oktbr. 31—30¾ bez., 31 Br., 30½ Gd., Oktbr.-Novbr. 28¾—28¼ bez., 28½ Br., 28 Gd., Nov.-Dez. 27⅜—27 bez. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 12. August. Wetter trübe und windig, Temperatur + 15 ° R. Wind: S.-O.

Weizen fester, 2 Ladungen 85 Pfd. poln. 85 Rt. bez., und 3 Ladungen do. 85 Pfd. 5löth., 85 Pfd. 20löth. u. 85 Pfd. p. Konn. 90 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 88—89 Pfd. gelber neuer Ernte 85 Rt. bez., p. Frühjahr dito 82 Rt. Br., 80 Rt. Gd.

Roggen matt, loco ruff. 53 a 54 Rt. bez., Kleinigkeiten 55 Rt. bez., neuer 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 62 Rt. bez., 82 Pfd. p. August 57½ Rt. bez., 58 Rt. Br. u. Gd., p. August-Septbr. 56 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 55 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 53½ Rt. Br., p. Frühjahr 51½ Rt. Gd. und Br.

Gerste, pomm. p. 75 Pfd. 57 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
84 a 90.	60 a 68.	46 a 50.	40 a 42.	70 a 75.

Rüböl flau, loco 17⅔ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 17¼ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 17⅙ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 10 % bez., p. August 10¼ % bez., 10⅓ % Gd., p. Aug.-Sept. 10⅝ % bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 11⅜, ½ % bez., 11½ % Gd., p. Oktober-November 12 % Br, 12 ¼ % Geld, p. Frühjahr 13 % Br., 13½ % bez. und Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 11. August. Wir notiren: weißen Weizen 90—112 Sgr., gelben 80—110 Sgr.

Roggen, 84 Pfd. 66—67 Sgr., 85 Pfd. 68 Sgr., 86 Pfd. 69—70 Sgr.

Gerste 48—52½ Sgr.

Hafer 34—37—40 Sgr.

Erbsen 65—70 Sgr.

Mais 50 Sgr.

Hirse 5⅓—5⅔—6 Rt.

Oelsaaten. Winterraps 135—143—150 Sgr., Winterrübsen 130—142—146 Sgr., Sommerrübsen 120—125—130 Sgr.

Kleesaamen feinsten weiß 19½—20 Rt., fein und fein mittel 18⅔—19⅓ Rt., mittel und ordinär 15—16½—18 Rt.

Rüböl fest, loco 19¼ Rt. gehalten, Sept.-Okt. 18½ Br., 18⅙—¼ Rt. zu machen.

An der Börse. Roggen p. Aug. 54—53½—53 bez., Aug.-Sept. 53 Gd., Sept.-Okt. 53½ bez., Okt.-Nov. 51 Gd.

Spiritus loco 15⅓ Br., 15 Gd., August 14⅚ Gd., Aug.-Sept. 14⅙—$\frac{1}{12}$ bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 12¼ Gd. u. Br., Okt.-Nov. 11⅚—¾—⅔ bez., Nov.-Dez. 11½—11⅓ Br.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15 Rt. Gd. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 12. und 11. August 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 12.	vom 11.
Pr. Frw. Anleihe	4½	101 G	101 G
St.-Anl. 1850	4½	102½ G	102¼ G
- - 1852	4½	102½ G	102¼ G
- - 1853	4	97½ bz	97½ bz
- - 1854	4½	102½ G	102¼ G
- - 1855	4½	102½ G	102¼ G
St.-Schuldsch.	3½	86½ bz	86⅝ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	158 B	158 B
St.-Präm.-Anl.	3½	115 G	115 bz
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ bz	101¾ bz
- - -	3½	84¾ B	84¾ B
K. u. N. Pfandbr.	3½	93 G	93 bz
Ostpreuss. -	3½	91 G	90¾ G
Pomm. -	3½	91⅞ bz	91½ bz
Posensche -	4	99½ G	99½ G
- neue -	3½	88½ bz	88½ bz
Schlesische -	3½	87¾ B	87¾ B
Westpreuss. -	3½	86 B	86 B
K. u. N. Rentbr.	4	96 B	96 bz
Pomm. -	4	95¼ B	95¼ B
Posensche -	4	93 bz	93 bz
Preussische -	4	95 G	95 bz
Westph. Rentbr.	4	96¼ G	96¼ G
Sächsische -	4	96¼ B	96¼ B
Schlesiche -	4	94½ bz	94½ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	139½ bz	140 B
Discont.-Comm.	4	138¾-¼ bz	139½ bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110¾ bz	110¾ B

Eisenbahn-Aktien.

		vom 12.	vom 11.
Aach.-Düsseld.	3½	90½ bz	90¾ B
- - Pr.	4	91 G	91 G
- II. Em.	4	90¼ G III. 89b	90¼ G
- Mastricht.	4	62½ bz	62½-63½ bz
- - Pr.	4½	96¾ bz	96¾ B
Amst.-Rotterd.	4	77¾ bz	78 bz
Berg.-Märkische	4	90½ bz	90½ bz
- - Pr.	5	102½ bz	102¾ bz
- II. Em.	5	102½ bz	102¾ bz
Dtm.-S.-P.	4	91 B	91 B
Berlin-Anhalt.	4	174½ B	174½ etw bz
- - Pr.	4	- -, 2.100½b	- -, 2.100½b
Berl.-Hamburg.	4	107⅛ bz u G	107 bz
- - Pr.	4½	102 B	102 bz
- II. Em.	4½	101½ G	101½ G
Berl.-P.-Magd.	4	133½ bz u G	133½ bz
- Pr. A. B.	4	92¼ G	92¼ G
Berl.-P.-M. L. C.	4½	100½ G	100½ G
- - L. D.	4½	100½ G	100½ G
Berlin-Stettiner	4	152½ G	152½ bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	177½ B
- - Neue	4	165¾ G	165¾ bz
Cöln.-Cref.-St.	—	106½ G	106½ G
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	162½ bz	162½ bz u G
- - Pr.	4½	— —	— —
- II. Em.	5	103¾ bz	103¾ bz
- -	4	91¾ bz	91¾ bz
- III. Em.	4	91¼ B	91¼ B
- IV. Em.	4	91¼ B	91¼ B
Düsseld.-Elberf.	4	147 bz	147 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	166¾ bz u G	165½ bz
- - Pr.	4	295-½ bz	294½ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	147½-147 bz	147 bz
Löbau-Zittau	4	67½ B	68 B
Magd.-Halberst.	4	208½ et b u G	208½ bz
Magd.-Wittenb.	4½	48¾ bz u B	49 bz
- - Pr.	4	97¼ G	97¼ G
Mainz-Ludwh.	4	112 G	112 et bz u G
Mecklenburger	4	59½ B	59½ bz
Münst.-Ham.	4½	95 G	95 G
Neust.-Weissb.	4	111 B	111 B
Niederschl.-M.	4	93½ bz	93 B
- - Pr.	4	93¼ bz	93⅛ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93¼ bz	93¼ bz
- - III. -	4	92¾ B	92¾ B
- - IV. -	5	102¾ G	102¾ bz
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	61-60⅞ bz	61-¼-61 buB
- - Pr.	5	99¾ G	99¾ G
Oberschl. L. A.	3½	213 B	213½ B
- - B.	3½	188 B	188½ bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	81¾ G	82¼ bz
- - D.	4	91 B	91 bz
- - E.	3½	78¾ bz	78¾ B
Oppeln-Tarn.	4	109 B	109 etw bz
Prz. W. (St.-V.)	4	67 B	66½ bz
- Ser. I.	5	101¼ bz	101¼ B
- - II.	5	101¼ bz	101¼ B
Rheinische	4	117-¼ bz	117 bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- (St.) Pr.	4	91¾ B	— —
- v. St. g.	3½	84 B	84 B
Ruhrort.-Cref.	3½	— —	92-½ bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	100½ bz u B	101-100¾ bz
- - Pr.	4	100¼ bz	— —
- - -	4½	— —	100⅛ bz
Thüringer	4	129 bz	129 bz
- Pr.	4½	101 G	101 bz
- III. Em.	—	101 G	101 bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	—

Ausländische Fonds.

		vom 12.	vom 11.
Braunschw. BA.	4	147½ B	148 bz u B
Weimarsche -	4	135¼ bz	135¼ etw bz
Darmst. -	-	163½-¼ bz	163½-64 bz
Geraer -	-	113¼ B, 113 G	113-¼ bz
Oesterr. Metall.	5	84½ B	84½ bz
- 54er PA	4	107½ B	107 G
- Nat.-A	5	86⅛ bz	86⅛-¼ bz
- Banknot.	—	100½ B	100½ B
Russ.-Engl.-A.	5	110¼ G	110¼ G
- 5 % Anleihe	5	102¼ bz	102¼ G
- 6 % Anleihe	5	103⅜ G	103⅛ G
- Pln. Sch.-O.	4	85 B	84¾ G
Poln. Pf III. Em.	4	94 G	94 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	87½ bz u G	87½ G
- A. 300 Fl.	5	95½ B	95½ B
- B. 200 Fl.	—	21 G	21 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	39¾ G	39¾ B
Badensche 35 Fl.	—	27¾ G	27⅞ G
Hamb. P.-A.	—	67½ G	67½ etw bz

Die Börse war heute für Bank- und Creditbank-Aktien in recht flauer Stimmung und die Course bei geringem Geschäft fast durchweg rückgängig. Auch Eisenbahn-Aktien geschäftslos und niedriger. Berliner Handelsgesellschaft 112 bez., Berliner Bankverein 106 bezahlt.

Breslau, den 11. August. Bei schwachem Geschäft waren Bank-Aktien ausgeboten und rückgängig, Eisenbahn-Aktien ziemlich fest.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 97—⅙ bez. u. Brief. Oestreichische Banknoten $100\frac{7}{12}$—$\frac{5}{12}$ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 176¼ Geld. dito Neue Emission 166 Geld. Freiburger Prioriäts-Obligationen 89¾ Geld. Neisse-Brieger 72¼ Brief. Oberschlesische Litt. A. 213 Geld. Litt. B. 188⅔ Brief Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 90¾ bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. $78\frac{5}{12}$ bez. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) —. Neue Emission 188 Brief. Prioritäts-Obligationen 90⅓ Br. Oppeln-Tarnowitz 108¾—$\frac{11}{12}$ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 99 Br. Coburger Bank —. Alte Darmstädter Bank-Actien 163½ Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 143½ etwas bezahlt und Brief. Geraer Bank-Actien 113 bez. Thüringer Bank-Actien 107 Brief. Süddeutsche Zettelbank 112½ bez. u. Brief. Oestreichische Credit-Bank-Actien 191½—¾ bez. Dessauer Credit-Bank-Actien 113⅓ Brief. Leipziger Credit-Bank-Actien 117½ Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 108 bez. Disconto-Commandit-Antheile 139 bez. u. Brief. Moldauer Credit-Bank-Actien 110 Brief. Luxemburger Bank 109 Brief. Posener Bank-Actien 105¾ Geld. Genfer Credit-Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien —. Rhein-Nahe-Bahn 100½—101 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 112½ Brief. Berliner Bank-Verein 106 bez. und Geld. Schlesischer Bankverein 104⅓—104 bez. Elisabeth-Westbahn —. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.